KfG Temeindegründung

Beiträge zu Gemeindegründung & Gemeindeaufbau





Gemeindegründung 33. Jahrgang Heft-Nummer 129 Ausgabe 1/17

Herausgeber

Konferenz für Gemeindegründung e.V. Postfach 13 22, D-36082 Hünfeld Tel. (0 66 52) 91 81 87, Fax 91 81 89 service@kfg.org · www.kfg.org

Vorstand

Wilfried Plock (1. Vors.), Michael Leister (2. Vors.), Jeff Brown, Harry Keppele, Sieghard Pfeifle, Heinrich Thanner

Schriftleitung

Wilfried Plock Mackenzeller Straße 12 D-36088 Hünfeld Fax (0 66 52) 99 25 34

Graphische Gestaltung Andreas Dasch, pier07.de

Repro & Druck

Rainbowprint | Druckerei Ganz, 97225 Zellingen-Retzbach

Erscheinungsweise & Auflage vierteljährlich, 5.200 St.

Spendenkonten

VR-Bank NordRhön BLZ 530 612 30, KNR 622 508 für die KfG-Schweiz: Postscheckkonto 30-342868-4; EU-Standardüberweisung (SEPA): IBAN: DE57 5306 1230 0000 622508, BIC-Code: GENODEF1HUE

Bildnachweis

© iStock.com. S. 1,2,6,13,20-29; shutterstock.com, S. 2,9,20-19,30; Plock, S. 3; Frank Scheil, S. 4; Lars Kaiser, S. 4; Paul Hahn, S. 4; Kerstin Düsterhöft, S. 4; S. 4-5; Finzel, S.4; Fruchtenbaum, S. 5, CLV, CMD S. 14-15; pixabay, S. 16-19, 32

Das Copyright der Artikel liegt beim jeweiligen Autor. Nachdruck nur mit schriftlicher Erlaubnis und Quellenangabe.

Die einzelnen Artikel vertreten die Auffassung des jeweiligen Verfassers und decken sich nicht notwendigerweise in allen Details mit der Sicht des Redaktionsteams.

INHALT

PRAXIS

Ein System identifizieren, das Missbrauch betreibt

David Johnson & Jeff VanVonderen

»Es gibt bestimmte Merkmale, die in allen, geistlichen Missbrauch betreibenden Systemen zu beobachten sind. Die Folge davon sind viele erschöpfte und verletzte Menschen, die von sich



selbst glauben, entweder ungeistlich oder nicht ganz richtig im Kopf zu sein. Vor allem haben sie große Probleme in ihrer Beziehung zu Gott. Dies ist ein sehr ernstes Problem, dem man sehr genau nachgehen muss.«

PRAXIS

Geistlicher Missbrauch in radikalen christlichen Gemeinschaften

> »,,Sekten"–das sind immer nur die anderen. So lautet ein weit verbreitetes Vorurteil. Dass aber keine Gruppe oder Gemeinde – auch nicht die frömmste – grundsätzlich von der

Gefahr befreit ist, problematische Strukturen zu entwickeln, statt Freiheit in Abhängigkeit zu führen und damit für ihre Mitglieder im umgangssprachlichen Sinn selbst zur "Sekte"

PRAXIS

Fliehen oder Kämpfen? David Johnson & Jeff VanVonderen

Menschen, die sich in einem missbrauchendem System wiederfinden, stehen vor einer schwierigen Frage: Fliehen und die Gemeinschaft verlassen oder kämpfen, auf Missstände hinweisen und sich aktiv für eine



Korrektur einsetzen? Beides kostet Kraft und Mut. Die Autoren geben wertvolle Tipps und teilen hilfreiche Gedanken, die Betroffenen helfen, eine Entscheidung

PRAXIS

Ein Ältester tut Buße

Wenn ein Gemeindeleiter durch eigene Sünde dazu beigetragen hat, eine Gemeinde zu spalten, entsteht viel Leid und Schmerz. Aber Gott führte und führt immer wieder Menschen zu Einsicht, Umkher und Buße. Der Autor dieses Briefs musste durch eine harte Schule gehen -

aber er durfte erleben, wie befreiend es ist, wenn Gott am eigenen Herzen wirkt und der Weg zu Vergebung und Versöhnung frei wird.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ein kranker Gläubiger wird bei einer Heilungsveranstaltung nicht gesund. Hinterher wird ihm gesagt, er habe zu wenig geglaubt oder es sei noch verborgene Sünde in seinem Leben.

Eine gläubige Frau will eine Gemeinde verlassen. Plötzlich wird ihr gedroht: "Wenn du gehst, wirst du den Schutz und Segen Gottes verlieren – ja am Ende dein Heil!"

"Geistlicher Missbrauch"
ist ein real existierendes
Phänomen in Kirchen,
Freikirchen und vor
allem in Sekten. Keine
Gemeinde ist davor
gefeit. In den vergangenen 33 Jahren
haben wir diese Thematik noch nie ausführlich behandelt.
Jetzt wurde es Zeit.

Den Löwenanteil dieser Zeitschrift bilden zwei ausführliche Artikel aus dem Klassiker "Die zerstörende Kraft des geistlichen Missbrauchs" (früherer Titel: "Geistlicher Missbrauch—die zerstörende Kraft der frommen Gewalt"). Als diese Publikation 1991 unter in den USA erschien, gehörten die Autoren Johnson & VanVonderen zu den ersten, die dieses brisante Thema öffentlich machten. Sie prägten den Begriff des geistlichen Missbrauchs. Ihr Buch wurde zu einem Standardwerk, das seither ungezählten Menschen geholfen hat. 18 Auflagen und Übersetzungen in viele Sprachen belegen das.

Ergänzend dazu der Artikel von Dr. Lamprecht von der EZW, sowie ein bewegendes Zeugnis von einem Ältesten, der Christen für

den an ihnen begangenen Missbrauch um Vergebung bat.

Eine Blitzumfrage an den evangelikalen Ausbildungsstätten ergab, dass das Thema an allen Ein-

richtungen – bis auf eine –im Unterricht behandelt wird.

"Das alles aber wird offenbar, wenn es vom Licht aufgedeckt wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht."

EPHESER 5,13

Letztes Jahr nahm
ich in der Schweiz an
einer Tagung über
das Thema teil. Der
große Andrang – es
kamen dreimal so viele Leute wie erwartet
– war ein eindeutiges
Indiz für die Aktualität
der Problematik. Leider
enttäuschte die Qualität der
Vorträge. Wir hoffen, dass diese
Zeitschrift hilfreicher ist.

Missbrauchte Menschen sollten sie lesen, damit sie realisieren, was mit ihnen geschehen ist und wie sie durch die Gnade Gottes wieder heil werden können. Eltern und Erzieher sollten sich mit der Thematik befassen, denn auch in christlichen Häusern und Einrichtungen geschieht manch fromm verbrämter Missbrauch. Schließlich möchte ich diese Artikel jedem Christen empfehlen; denn Vorbeugen ist besser als heilen.

D. Ploche

Wilfried Plock

Einladung zur 16. Frühjahrskonferenz der KfG

Fr 17. - So 19. März 2017 im Feriendorf Groß Väter See (50km nördlich von Berlin) mit Dr. Hans Finzel, USA

In der praktischen Gemeindearbeit braucht es Menschen, die leiten: Kindergruppen, Jugendgruppen, Frauenkreise, Hausbibelkreise und schließlich die gesamte Gemeinde. Das heißt: Auch Schwestern und junge Leiter sind herzlich willkommen!

Leiter sollten bewährte, charakterfeste Christen sein, denn mit dem Thema Leiterschaft steht und fällt vieles in unseren Gemeinden.

Hans Finzel hat viele Jahre lang ein großes Missionswerk geleitet. Bis zur Stunde bildet er Leiter aus. Wir dürfen von seinem reichen Erfahrungsschatz profitieren.

Er wird seine Vorträge unter folgendes Thema stellen:

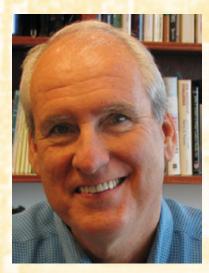
"Prinzipien biblischer Leiterschaft"

DER VERANSTALTUNGSORT

In der Schorfheide, ca. 50 km nördlich von Berlin, stellt wieder das schön gelegene Feriendorf am Groß Väter See genügend Platz zur Verfügung. Die Kosten für Erwachsene liegen bei 43,- EUR pro Tag (inkl. Vollpension); für Kinder und Jugendliche gibt es wieder günstige Staffelpreise. Der Einzelzimmerzuschlag beträgt EUR 9,- EUR pro Tag. Die Konferenzgebühr liegt ebenfalls wieder auf niedrigerem Niveau. Einzelpersonen überweisen bitte 20,- EUR, Ehepaare 30,- EUR nach dem Erhalt der schriftlichen Anmeldebestätigung auf das Konto der KfG.

ANMELDUNG

Zur Anmeldung kann man entweder wie gewohnt den untenstehenden Coupon benutzen oder sich auch online auf unserer Website unter www.kfg.org anmelden (bitte keine telefonischen Anmeldungen). Bettwäsche und Handtücher können gegen Entgelt ausgeliehen oder selbst mit-



Dr. Hans Finzel

gebracht werden. Um uns die Zimmereinteilung zu erleichtern, bitten wir auch um Angabe des Alters und der Telefonnummer. Bitte unbedingt angeben, falls ausnahmsweise eine frühere Abreise gewünscht ist, ansonsten berechnet das Haus den vollen Tagessatz.

Wir freuen uns auf erbauliche Tage am Groß Väter See und beten mit Ihnen für eine vom Herrn gesegnete Konferenz im Frühjahr 2017.

Hiermit melde ich folgende Person(en) zur 16. Frühjahrskonferenz der KfG vom 17.-19.03.17 im Feriendorf Groß Väter See an (Die Konferenzgebühr werde ich nach Erhalt meiner Anmeldebestätigung überweisen | Für Kinder wird wie immer ein gesondertes Programm angeboten):

Bitte in DRUCKBUCHSTABEN ausfülten und einsenden an: Konferenz für Gemeindegründung Postfach 1322·D-36082 Hünfeld

Name, Vorname					
Straße & Hausnummer					
PLZ Ort					
Telefon & eMail (für Rückfragen)					
Datum	Unterschrift				

Herr	Frau	Ehep	aar	Alte	r	
Name	des 1.	Kind	l e s			Alter
Name	des 2.	Kind	l e s			Alter
Name	des 3.	Kind	d e s			Alter

Kurzvorstellung von Dr. Hans Finzel

Hans Finzel wurde 1946 in Alabama / USA geboren. Als Sohn des deutschen Raketeningenieurs Alfred Finzel griff er schon früh nach den Sternen. Zwanzig Jahre lang war Hans Präsident und Geschäftsführer von WorldVenture. Hans studierte am Dallas Theological Seminary Theologie (ThM) und promovierte später im Fach "Leiterschaft" in Pasadena.

Dr. Hans Finzel ist ein erfolgreicher Autor, Lehrer und Leiter. Er bildete auf allen fünf Kontinenten Führungskräfte für internationale Leitungsaufgaben aus. Er verfasste etliche Bücher, darunter den Bestseller "Die 10 größten Leiterschaftsfehler" (siehe Info unten). Unter anderem ist er Lehrbeauftragter für das Fach "Leiterschaft" an verschiedenen Hochschulen in den USA und weltweit. Hans und Donna haben vier Kinder und leben in Colorado.

Menschen sind wichtig!

Jemand hat behauptet, dass der beste Freund eines Mannes, abgesehen von seinem Hund, der Mülleimer sei. Wie oft bin ich von bürokratischen Aufgaben des Werkes und dem Produktivitätsmanagement so eingenommen, dass ich dabei vergesse, den persönlichen Austausch mit Menschen zu pflegen? Auf dem Schreibtisch meines Vorgängers bei World Venture, Dr. Warren Webster, stand ein Leitspruch, den er auch auslebte: "Menschen sind wichtig." Er hatte Recht - und ich trat in große Fußstapfen.

Wir aufgabenorientierten Workaholics sind leidenschaftliche Zukunftsplaner. Die Zukunft ist unser Lebenselixier. Ich bin ständig damit beschäftigt, Zukunftspläne aufzustellen und ihre Umsetzung voranzubringen. Meine Hauptbeschäftigung besteht darin, die nächste Sternschnuppe einzufangen – die nächste große Aufgabe, die ich vollenden möchte.

Hin und wieder halte ich inne uns blicke zurück. "Ok, Hans", frag ich mich dann, "wenn das Leben heute zu Ende wäre, was hättest Du dann vorzuweisen?"

Wenn mir keine Zeit mehr für weitere Errungenschaften bliebe, wäre ich dann mit meinem Lebenslauf zufrieden? Meine Antwort fällt recht ernüchternd aus: Die Leistungen, die im Rückblick ein langfristiges Erfolgsgefühl hinterlassen, haben alle mit den Menschen zu tun – Menschen, die ich geprägt habe und die sich positiv verändert haben, weil unsere Lebenswege sich gekreuzt hatten.

In seltenen Momenten gewährte ich anderen Menschen Aufmerksamkeit und legte dafür meinen Terminkalender beiseite. Wenn jemand mein Büro betritt oder mich durch einen Telefonanruf unterbricht, empfinde ich das intuitiv als Störung. Im Laufe des letzten Jahrzehnts habe ich mich jedoch verändert. Ich lerne, mir Zeit für Menschen zu nehmen.

+ SCHWEIZ +



Frühjahrskonferenz KfG Schweiz

01.-02. April 2017 im Bibelheim Männedorf mit Arnold Fruchtenbaum

"Die fünf Warnstellen im Hebräerbrief"

Liebe Freunde der KfG Schweiz.

Aus der traditionellen Herbstkonferenz wird dieses eine Frühjahrskonferenz. Es spricht der bekannte Bibellehrer Arnold Fruchtenbaum. Der Hebräerbrief ist kein einfacher Brief. Der Schreiber wird in seinen Aussagen oft missverstanden mit zum Teil fatalen Folgen für das geistliche Leben. Wir sind überzeugt, dass uns Arnold Fruchtenbaum Licht und Klarheit in die Warnstellen des Briefes bringen wird. Richtig verstanden, werden uns diese Warnungen zum Segen werden.

Die Konferenz findet statt am Samstag von 09.30 Uhr - 21.00 Uhr und Sonntag von 10.00 Uhr - 16.00 Uhr. Kosten: Übernachtungen im Bibelheim und die Mahlzeiten; für die Deckung der Unkosten der Konferenz bitten wir um einen freiwilligen Beitrag. Die Referate werden auf Deutsch übersetzt. Bitte meldet Euch früh genug an, sonst kann es sein, dass Ihr keinen Platz mehr für die Übernachtung habt oder nicht im Bibelheim essen könnt.

Anmeldung und Reservation eines Zimmers ab sofort möglich bei:

Heinz Sommer / Bielstr. 27, 3252 Worben / Tel. 032 384 68 29 o. 079 50 50 200 / hz.sommer@bluewin.ch Anmeldeschluss ist Freitag, 10. März 2017.



Ein System identifizieren, das Missbrauch betreibt

Diesen Artikel haben wir mit freundlicher Erlaubnis des CMD-Verlages dem Buch "Die zerstörende Kraft des geistlichen Missbrauchs", Seite 87-100 von David Johnson & Jeff VanVonderen (siehe Buchvorstellungen) entnommen. Wir möchten das gesamte Buch besonders herzlich empfehlen. Die Redaktion

David Johnson & Jeff VanVonderen

übersetzt von Eva Weyandt

Es gibt bestimmte Merkmale, die in allen, geistlichen Missbrauch betreibenden Systemen zu beobachten sind. In den folgenden beiden Kapiteln werden wir die sieben häufigsten identifizieren und beschreiben. Dieses Kapitel wird sich auf die ungesunde Dynamik konzentrieren, die vorschreibt, wie die Menschen in solchen Systemen zu funktionieren haben. Im darauffolgenden Kapitel werden wir über die Kräfte sprechen, die die Mauern um diese Systeme ziehen und es den Leuten dadurch erschweren, aus ihnen herauszukommen.

Es ist wichtig, jede dieser Kräfte zu verstehen, weil geistlich missbrauchte Menschen leider nur zu leicht von einem missbrauchenden System in ein anderes rutschen. Viele bringen den Mut auf, eine Gemeinde zu verlassen, die Missbrauch betreibt, doch in der nächsten Gemeinde übersehen sie die Signale, oder sie reden sich ein, in dieser Gemeinde seien nicht dieselben Kräfte am Werk wie in der Gemeinde, die sie gerade verlassen haben.

Beziehungen zwischen Menschen in Systemen, die geistlichen Missbrauch betreiben, werden von folgenden Kräften bestimmt:

1. MACHTSTELLUNG

Das erste Merkmal eines religiösen Systems, das geistlichen Missbrauch betreibt, ist die sogenannte Machtstellung. Die Leiter verwenden eine Menge Zeit darauf, ihre eigene Autorität zu festigen und diese andere spüren zu lassen. Das ist notwendig, weil ihre geistliche Autorität nicht echt ist – sie basiert nicht auf einer echten, persönlichen Abhängigkeit von Gott –, sondern wird einfach eingefordert.

Neulich erzählte mir ein Ehepaar, der Pastor ihrer Gemeinde würde darauf bestehen, dass die Mitglieder seine Worte so ansehen sollten, als hätte Christus selbst sie gesagt. »In dieser Herde bin ich der Oberhirte.« Wenn dieser Pastor wirklich geistliche Autorität besäße, würde er keinen Respekt einfordern müssen. Auch würde er nicht die götzenähnliche Position einnehmen müssen, in die er sich selbst stellt, und den Platz einnehmen, der allein Gott zusteht!

Von Jesus wird gesagt: »Als Jesus diese Rede beendet hatte, war die Menge sehr betroffen von seiner Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der göttliche Vollmacht hat und nicht wie ihre Schriftgelehrten« (Mt 7,28-29). Die Schriftgelehrten und Pharisäer stellten sich aufgrund ihrer Stellung als Autorität dar,

Jesus jedoch hatte Autorität, das spürten die Leute. In seinem Buch Taking Our Cities for God schreibt John Dawson: »Derjenige, der die größte Hoffnung anbietet, hat die größte Autorität« (John Dawson, Taking Our Cities for God, Strang Communications, 1989). Jesus hat uns die größte Hoffnung angeboten.

Wirkliche geistliche Führungspersönlichkeiten zeigen Autorität, geistliche Vollmacht und Glaubwürdigkeit durch ihr Leben und ihre Botschaft. Wenn das nicht so ist, dann sind sie keine wirklichen Leiter. Jeder von uns hat geistliche Autorität, weil Gott uns durch Lebenserfahrungen geführt hat, durch die er sich selbst geoffenbart und gezeigt hat, dass sein lebendiges Wort wahr ist. Geistliche Autorität ist bei Menschen zu finden, die durch ihr Leben sagen können: »Gott und sein Wort sind wahr – ich habe das selbst erlebt. Ich weiß, dass es eine Hoffnung in Gott gibt!«

Paulus schreibt: »Denn es gibt keine staatliche Gewalt, die nicht von Gott stammt« (Röm 13,1). Auch Jesus sagt dasselbe in völlig anderem Zusammenhang: »Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde« (Mt 28,18). Schon früher heißt es von ihm: »Dann rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben« (Mt 10,1). Für ein geistliches Amt gewählt oder eingestellt zu werden, am lautesten zu schreien oder das meiste zu geben,

verleiht niemandem Autorität. Gott gibt sie, und er tut es, um so unter sein Volk zu kommen. Er will es aufbauen, ihm dienen, es ausrüsten und freisetzen, damit es in der Lage ist, seinen Willen zu tun. Der kann durchaus im Einklang mit dem Plan der geistlichen Führungsspitze stehen, muss es aber nicht.

Keine Frage, in der Gemeinde Christi gibt es viele echte Führungspersönlichkeiten, denen die Menschen zu Recht folgen-das heißt, weil Gott ihnen Autorität gegeben hat und sie seine Herde hüten. Sie setzen die Menschen frei, die ihnen anvertraut sind. Leider gibt es andere gewählte Leiter, die keine wirkliche Autorität besitzen, um die Menschen geistlich freizumachen. Sie verwenden eine Menge Kraft darauf zu zeigen, wie viel Autorität sie besitzen und sie bestehen darauf, dass alle anderen sich ihnen unterzuordnen haben. Die Tatsache, dass sie darauf aus sind, sich die Menschen unterzuordnen, ihrem Wort, ihrer Autorität, ist ein auffälliger Hinweis darauf, dass sie aus eigener Autorität handeln.

2. Allzu grosse Betonung des Verhaltens

In Systemen, in denen geistlicher Missbrauch betrieben wird, wird Macht gefordert und Autorität ist genau festgelegt. Darum beschäftigen sich diese Systeme mit dem Verhalten ihrer Mitglieder. Gehorsam und Unterwürfigkeit sind zwei wichtige, häufig verwendete Wörter.

Nachfolgend ein Ausschnitt aus einem Gemeindebrief, vom Pastor selbst verfasst:

> », Aus der Gnade gefallen" Letzten Sonntag sind wir zum ersten Mal seit dreizehn Wochen unter die Zweihundert-Besucher-Grenze gefallen. Unsere 200plus Marke ist bei 13 stehengeblieben. Es ist tatsächlich passiert, wir sind aus der Gnade gefallen! ... Ich möchte, dass Ihr an den kommenden vier Sonntagen zur Anbetung zusammenkommt und dazu beitragt, dass das Jahr nicht mit einem Fehlschlag endet. Wir können dieses Jahr zu einem Vorzeigejahr in unserer Gemeinde machen. Die Besucherzahlen waren großartig, es wurde viel gespendet und an all unseren Projekten war rege Betei

ligung zu verzeichnen. Wir wollen den Weg für ein neues Jahrzehnt bereiten, indem wir wieder »in die Gnade aufgenommene werden.«

Wie wurde diesen Leuten die Gnade Gottes denn zuteil? Indem sie in die Gemeinde gekommen sind? Indem die Besucherzahl auf zweihundert und mehr angestiegen ist? Und wie haben sie die Gnade verloren? Indem weniger als zweihundert Menschen kamen? Welch ein verzerrtes Bild der Gnade! Will der Pastor die Gemeindemitglieder »wieder in die Gnade« bringen oder will er, dass sie sich seinen Anforderungen gemäß verhalten? Kommen wir in den Gottesdienst, um in unserem Vertrauen auf Jesus gestärkt zu werden oder um gedrängt zu werden, uns noch mehr zu bemühen?

Vermutlich setzt dieser Pastor Gemeindebesuch mit Gehorsam Christus gegenüber gleich. Doch Gott sieht das Herz an; Gott möchte nicht, dass wir aus einer falschen Motivation heraus das Richtige tun. Ja, der Gehorsam Gott gegenüber ist keine Verhandlungssache. Und doch kann man daran erkennen, ob jemand das Richtige aus der falschen Motivation heraus tut. Wir wollen es einmal anders ausdrücken. Wenn Gehorsam und Dienst allein die Folge Ihrer Abhängigkeit von Gott sind, werden Sie keine Belohnung für Ihre Taten erwarten. Doch wenn Sie überlegen, ob Sie genug getan haben, um Gott zu gefallen, dann sehen Sie nicht auf ihn, sondern auf Ihre eigenen Werke. Und Sie machen sich Gedanken darum, wer noch auf Sie sieht, wie andere Sie einschätzen.

Sehen wir uns einmal das traurige Beispiel einer Gemeinde an, die mit einer sehr wertvollen Arbeit unter den Menschen in der Stadt begonnen hatte. Leider mussten die für diese Arbeit Verantwortlichen vor der Gemeindeleitung erscheinen und belegen, wie sie jede Minute eines jeden Tages verbracht hatten. Sie wurden danach beurteilt, ob sie ihre Zeit sinnvoll eingesetzt hatten, »so wie Gott möchte, dass wir sie einsetzen«. Den meisten wurde vorgeworfen, dass sie nicht genug in der Bibel lasen – und die Gemeindeleitung entschied darüber, was »genug«war. Auch wurde ihnen vorgehalten, dass sie fünfzehn Minuten in der Dusche verbrachten

anstatt zehn. In diesen zusätzlichen fünf Minuten hätten sie immerhin die Bibel lesen können. In diesem System entschied die Gemeindeleitung also auch darüber, wie lange man duschen durfte. Dieses System fördert weder Heiligkeit noch den Gehorsam Gott gegenüber, es beherbergt nur die kranken Vorstellungen der Gemeindeleitung, was geistliches Leben ihrer Meinung nach ist, und ihre Sucht, andere zu kontrollieren.

Zweifellos sind Gehorsam und Unterordnung wichtig. Dies sagt Paulus ganz deutlich: »Jeder leiste den Trägern der staatlichen Gewalt den schuldigen Gehorsam« (Röm 13,1). Petrus erwähnt Ähnliches in Bezug auf die Gemeinde: »Ordnet euch den Ältesten unter!« (1 Petr 5,5).

Der Verfasser des Hebräerbriefes kennt nichts anderes: »Gehorcht euren Vorstehern, und ordnet euch ihnen unter« (Hebr 13,17). Um jedoch ein ausgewogenes Bild wiederzugeben, müssen wir uns auch andere wichtige Verse ansehen. Zum Beispiel die Worte von Petrus und den anderen Aposteln: »Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen« (Apg 5,29). Petrus sagt dies zu den religiösen Führern, denen er eben nicht gehorcht.

Aus dem Zusammenhang genommen, scheint der Gehorsam den »Vorstehern« gegenüber eine gute Theologie zu sein. Stellt man dies jedoch in einen größeren Zusammenhang, werden Sie sehen, dass man den Leitern der Gemeinde nur gehorchen und sich ihnen unterordnen soll, wenn ihre Autorität von Gott kommt und ihre Haltung mit Gottes Willen übereinstimmt.

Es gibt viele Gründen, warum manchmal Menschen Anordnungen gehorchen: um nicht beschuldigt zu werden, um die Anerkennung eines anderen zu erringen, um ihren geistlichen Status oder ihre Stellung in der Gemeinde zu erhalten. Dies ist kein wirklicher Gehorsam und keine Unterordnung; das ist willfährige Selbstsucht. Wenn Verhalten von außen einfach vorgeschrieben wird und nicht aus einem Herzen kommt, das Gott liebt, kann es nicht Gehorsam genannt werden. Hier wird einfach nur einem äußeren Druck nachgegeben.

Der Apostel Paulus sagt: »Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken« (Röm 12,2). Gleicht euch nicht an, sondern wandelt euch. In einer verhaltensorientierten Familie oder Gemeinde könnte dieser Vers vielleicht folgendermaßen angewendet werden: »Unsere Gemeinde oder unser Leiter hat recht; wir haben ein wahrhaftigeres, reineres ,Wort' von Gott als andere. Darum müssen wir uns fest an unsere Formulierungen und besonderen Merkmale halten damit wir nicht werden wie jene dort draußen, die nicht so denken wie wir. Wenn wir nicht nach dem leben, was uns hier beigebracht worden ist, dann lassen wir Gott links liegen.« Diese Einstellung prägt die Leute von außen nach innen. Sie sind nicht umgestaltet, sie sind nur angepasst.

Umgestaltung geht von innen nach außen, nicht von außen nach innen. Lassen Sie sich nicht von außen nach innen prägen, sondern umgestalten!

3. UNAUSGESPROCHENE REGELN

In Systemen, die geistlichen Missbrauch betreiben, wird das Leben der Menschen durch formulierte und durch unausgesprochene Regeln kontrolliert. Unausgesprochene Regeln beherrschen ungesunde Familien und Gemeinden, werden jedoch niemals laut ausformuliert. Weil sie nicht ausgesprochen werden, findet man erst heraus, dass sie existieren, wenn man sie gebrochen hat.

Zum Beispiel würde niemals jemand bei einer Gemeindeversammlung sagen: »Du weißt ja, dass wir der Predigt des Pastors niemals widersprechen dürfen. Wenn du das trotzdem tust, wird man dir niemals wieder einen Dienst anvertrauen.« In diesem Fall lautet die unausgesprochene Regel: Niemals den Autoritätspersonen der Gemeinde widersprechen - vor allem nicht dem Pastor, sonst wird deine Loyalität in Frage gestellt. Regeln wie diese bleiben unausgesprochen, weil sie bei einer Ausformulierung sofort als unlogisch, ungesund und unchristlich entlarvt würden. Darum wird ein Schutzwall des Schweigens errichtet, der die Macht des Pastors vor kritischer Überprüfung schützt.

Wenn Sie öffentlich widersprechen, brechen Sie das Schweigen und sehr wahrscheinlich werden Sie bestraft. Sie würden unbewusst entdecken, dass es eine Regel gibt, auch wenn sie nicht ausformuliert ist. Wenn Sie unausgesprochene Regeln entdecken, indem Sie sie unbeabsichtigt brechen, werden Sie eine von zwei Konsequenzen erfahren: entweder ein Übergangenwerden (Sie werden ignoriert, übersehen, gemieden) oder eine aggressive Gesetzlichkeit (Sie werden befragt, öffentlich gemaßregelt, gebeten zu gehen-in extremen Fällen verflucht).

Unausgesprochene Regeln haben unglaublich viel Macht. Vielleicht leben Sie momentan unter den Auswirkungen von solchen verdeckten Gesetzlichkeiten. Wir wollen das einmal überprüfen.

Kommen Sie aus einem religiösen Elternhaus, in dem gelehrt wurde, dass die geschriebene Regel, die Bibel, das letzte Wort hat? »Die Bibel ist die letztgültige Autorität« lautete die ausgesprochene Regel. Gab es in Ihrer Gemeinde oder Familie auch eine nicht geschriebene und unausgesprochene Regel, die besagte: »Freundlichkeit ist wichtiger als Ehrlichkeit?« Die Bibel sieht das eindeutig anders (Eph 4,25): »Legt deshalb die Lüge ab und redet untereinander die Wahrheit; denn wir sind als Glieder miteinander verbunden.«

Jetzt haben wir ein Problem. Die geschriebene Regel sagt das eine, die ungeschriebene Regel etwas ganz anderes. Und nun der Test. Die Frage an diejenigen, die aus einem System kommen, in dem beide Regeln gelten: Welche Regel hat gesiegt? Wurde die Ehrlichkeit unterdrückt oder verdrängt? In Familien und Gemeinden, in denen geistlicher Missbrauch begangen wird, in denen die Leute darauf bestehen, dass sie die Autorität der Schrift vertreten, hat nicht einmal die Bibel so viel Macht wie die ungeschriebenen Regeln.

Die »Kann-nicht-sprechen-Regel«

Die wirkungsvollste aller unausgesprochenen Regeln in einem



missbrauchenden System ist die sogenannte »Kann-nicht-sprechen-Regel«. Hinter diesem »ich kann nicht sprechen« verbirgt sich eigentlich: Das wirkliche Problem kann nicht angesprochen werden, weil es dann in Angriff genommen werden müsste. Dinge müssten geändert werden, darum muss es durch eine Mauer des Stillschweigens (Übergehen) oder durch einen Gegenangriff (Attacke der Gesetzlichkeit) beschützt werden. Wenn Sie das Problem laut aussprechen, dann sind Sie das Problem. Sie müssen irgendwie zum Schweigen gebracht oder entfernt werden. Denjenigen, die es wagen, Probleme anzusprechen, wird gesagt: »All diese Probleme waren nicht da, bis du angefangen hast, deinen Mund aufzureißen. Alles war prima, bis du Unruhe gestiftet hast.« Oder anders, damit es richtig »geistlich« klingt: »Du warst zornig – du bist die Angelegenheit nicht in einer ,liebenden' Haltung angegangen. Das zeigt, dass du nicht wie ein reifer Christ gehandelt hast.« In beiden Fällen bleibt das eigentliche Problem unberührt.

Wenn die Aufdeckung eines Problems als Untreue, mangelnde Unterwürfigkeit, Unruhestiften und Herausforderung an die Autorität gesehen wird, dann sind Friede und Einheit nur eine Fassade.

> Die Wahrheit jedoch ist, dass Menschen, die Probleme ansprechen, nicht die Ursache dafür sind, sondern nur auf sie aufmerksam machen.

> In Systemen, die geistlichen Missbrauch begehen, existiert ein »vorgetäuschter Friede« – genau das, was Jeremia beklagt, wenn er sagt: »Heil, Heil! Aber kein Heil ist da.« Wenn uns nur vorgetäuschte Übereinstimmung vereint, dann haben wir nicht mehr als eine vorgetäuschte »friedliche« Einheit, bei der hintenherum viel geredet wird und die voller unterschwelliger Spannung ist. Das ist etwas ganz anderes als das »Erhalten von Einheit und Frieden im Heiligen Geist«, dem Kennzeichen gesunder christlicher Gemeinden.

Das heißt, jedes Thema sollte offen diskutiert werden können. Auch wenn wir in einigen Punkten uneins sind, so sollte dies den Dialog über diese Themen nicht beeinträchtigen. Vielleicht kommen wir auch gemeinsam zu der Überzeugung, dass es besser ist, ein Problem für eine gewisse Zeit zu vertagen, wenn eine zu große Spannung entsteht. Wichtig ist, dass beide Parteien an der Entscheidung beteiligt sind. Wenn wir wirklich im Heiligen Geist und der Liebe zueinander vereint sind, dann ist es möglich, unterschiedlicher Meinung zu sein, ohne dass die Einheit zerstört wird.

Die »Kann-nicht-sprechen-Regel« jedoch stellt denjenigen, der den Mund auftut, als den Schuldigen hin, und die nachfolgende Bestrafung bringt Fragende zum Schweigen.

Ein weiterer Test. Susan ist bei John, einem christlichen Therapeuten und Gemeindeleiter, in therapeutischer Beratung. Eines Nachmittags nach der Sitzung wird Susan von John sexuell bedrängt. Susan meldet den Zwischenfall den Gemeindeleitern und den säkularen Behörden. Es wird eine polizeiliche Untersuchung anberaumt, und John muss vor Gericht erscheinen. Warum ist John in Schwierigkeiten gekommen?

War es, weil Susan ihn angezeigt hat? Nein. John hat Schwierigkeiten bekommen, weil er sich unangemessen verhalten hat. Er könnte ihr jedoch irgendwie die Botschaft übermitteln (und sich dabei der Hilfe des Pastors und anderer Leute aus der Gemeinde versichern), dass er nur in Schwierigkeiten gekommen ist, weil Susan den Mund aufgemacht hat.

Leider gibt es sehr viele Frauen wie Susan, die geistlich missbraucht werden, indem ihnen vorgeworfen wird, »nicht untertänig«, sondern »herrschsüchtig«, »nicht loyal« oder sogar eine »Isebel« zu sein, weil sie christliche Führer bloßstellen, die Missbrauch begehen, oder sie auch nur in Frage stellen. Sehr viele Gemeinden übermitteln eine beschämende Botschaft: »Das Problem ist nicht, dass deine Grenzen überschritten oder verletzt wurden, das Problem ist, dass du geredet hast. Wenn du das Ganze nicht so aufgebauscht hättest, wäre alles noch in Ordnung.« Wenn ein Mensch eine

solche Botschaft akzeptiert, wird er aufhören zu reden.

Das wirkliche Problem ist jedoch, dass der Täter, wenn das Opfer schweigt, niemals für seine Tat zur Rechenschaft gezogen wird. Und das Opfer wird den Schmerz und die Wut über den geistlichen Missbrauch »einfrieren« müssen.

Zwar würde es vielen Menschen in Autoritätspositionen gefallen, wenn ihnen niemals widersprochen würde oder sie niemals in Frage gestellt würden, doch Tatsache ist, dass ein solches System eine Falle und der Untergang eines jeden ist, der ein Leitungsamt versieht. Wenn die Aufdeckung eines Problems als Untreue, mangelnde Unterwürfigkeit, Unruhestiften und Herausforderung an die Autorität gesehen wird, dann sind Friede und Einheit nur eine Fassade. Wunden können nicht heilen, und der Missbrauch wird eines Tages eskalieren. Wenn Autoritätspersonen nicht zur Rechenschaft gezogen werden können, dann steht das System im Widerspruch zu der Freiheit, die uns in Christus geschenkt wurde. Hier sei an die Warnung des Jakobus erinnert: »Nicht so viele von euch sollen Lehrer werden, meine Brüder. Ihr wisst, dass wir im Gericht strenger beurteilt werden« (Jak 3,1).

Lehrer werden aufgrund ihrer Position als Autorität stärker zur Rechenschaft gezogen – nicht weniger. Warum? Weil die Leute ihnen folgen und sich so verhalten wie sie. Sie ahmen sie geistlich nach.

4. MANGELNDE AUSGEWOGENHEIT

Das vierte Merkmal eines Systems, das geistlichen Missbrauch begeht, ist ein unausgewogener Ansatz, die Wahrheit des christlichen Lebens in die Praxis des Alltags umzusetzen. Das äußert sich in zwei Extremen:

Extremer Objektivismus

Das erste Extrem ist eine wissenschaftliche Haltung dem Leben gegenüber, die die objektive Wahrheit betont und eine gültige subjektive Erfahrung eher ausschließt. Dies zeigt sich in religiösen Systemen, in denen das Werk des Heiligen Geistes theologisch zwar anerkannt, praktisch aber angezweifelt oder geleugnet wird.

Diese geistliche Haltung schafft ein System, in dem Autorität allein auf dem Bildungsgrad und der intellektuellen Fähigkeit beruht und nicht auf der engen Beziehung zu Gott, auf Gehorsam und dem Offensein für seinen Geist. Ein solches System steht im Widerspruch zu den Aussagen der Bibel und dem Geist Gottes. In der Apostelgeschichte lesen wir: »Als sie [die religiösen Führer] den Freimut des Petrus und des Johannes sahen und merkten, dass es ungelehrte und einfache Leute waren, wunderten sie sich. Sie erkannten sie als Jünger Jesu« (Apg 4,13). Der Freimut eines Petrus und eines Johannes und ihre Autorität waren in der Tatsache begründet, dass sie mit Jesus zusammen gewesen und mit dem Heiligen Geist erfüllt worden waren (vgl. Apg 4,8).

Das objektive geistliche System begrenzt Gott ausschließlich auf ein Handeln, das wir erklären, beweisen oder erfahren können. Es steckt Gott in eine Schublade. Es lässt uns zurück mit der Dreieinigkeit Gottes, des Vaters, des Sohnes und der heiligen Bibel – als ob das Verständnis der Bibel und das Auswendiglernen von Bibelversen der einzige Weg wäre, auf dem Gott sich uns mitteilt. Wir sind beschränkt auf Lieder, die uns daran erinnern, wie Gott früher einmal gehandelt hat. Wir beten nicht mehr den großen »Ich bin« an, sondern den großen »Ich war«.

Extremer Subjektivismus

Mangelnde Ausgewogenheit äußert sich auch in einer äußerst subjektiven Haltung dem christlichen Leben gegenüber. Wahrheit definiert sich nur auf der Basis von Gefühlen und Erfahrungen; ihnen wird mehr Gewicht beigemessen als dem, was die Bibel lehrt. In einem solchen System können die Leute Wahrheiten erst erkennen oder verstehen (selbst wenn sie sie im Grunde genommen sehr gut verstehen oder kennen), wenn der Leiter »sie durch eine geistliche Offenbarung vom Herrn« erhält und sie dann an die Menschen »weitergibt«.

In solchen Systemen ist es wichtiger, dem Wort des Leiters entsprechend zu handeln, der »ein Wort« für Sie hat, als nach dem zu handeln, was Sie aus der Bibel oder im Laufe Ihres Lebens als Christ erkannt haben.

Nebenbei bemerkt, wir persönlich glauben, dass »Worte der Weisheit« und »Worte der Erkenntnis« auch heutzutage durch geistlich sensible Männer und Frauen an uns weitergegeben werden können. Doch diese »Worte« haben nicht automatisch dasselbe Gewicht wie die von Paulus, Petrus, Jakobus oder Johannes – deren Worte das Wort Gottes sind. Nur die Bibel ist wirklich das Wort Gottes. Wir sollten niemals ein Wort von Gott, nicht einmal die Bibel, dazu missbrauchen, andere zu manipulieren. (»Ich habe von Ananias und Saphira gelesen, da hat mir Gott die Frage aufs Herz gelegt: Bist du wirklich sicher, dass du genügend für die Gemeinde gibst?«) Die Tatsache, dass jemand Ihnen aus dem Wort Gottes vorliest, bedeutet nicht notwendigerweise, dass er ein Wort von Gott für Sie hat. Ein richtungsweisendes oder korrigierendes Wort von Gott, sei es aus der Bibel oder in Form einer geistlichen Gabe, wird vom Heiligen Geist bestätigt werden, der in Ihnen lebt. Wenn er es nicht bestätigt, brauchen Sie es nicht als ein Wort von Gott anzusehen, auch wenn es von einem Ältesten oder einem Pastor kommt. Mehr noch, wir sind der Meinung, dass es unehrlich - sogar gefährlich - ist, einer geistlichen Anweisung Folge zu leisten, weil Sie sich »unterordnen« sollen oder weil jemand »Autorität« hat. Gott ist schließlich der Eine, vor dem wir alle stehen und Rechenschaft ablegen müssen.

Christen mit einer sehr subjektiven Haltung sind der Meinung, Bildung sei schlecht und unnötig. Sie sind beinahe stolz darauf, nicht gebildet zu sein und verachten jene, die das anders sehen. Alles notwendige Wissen vermittelt der Heilige Geist. (»Immerhin haben Petrus und Timotheus auch kein College oder Seminar besucht ...«)

Tatsächlich hat Petrus doch ein Seminar besucht. Sowohl die objektive Wahrheit als auch die subjektive Erfahrung wurde ihm von Jesus vermittelt. Timotheus' Lehrmeister war Paulus. Denn früher haben die Leute durch die rabbinische Lehrmethode gelernt. Das heißt, sie haben mit einem geistlichen Mentor gelebt und Erfahrungen gesammelt. Petrus ist Jesus drei Jahre lang nachgefolgt. Selbst nachdem Timotheus seinen

Dienst angetreten hatte, setzte er seine »Studien«—wenn Sie so wollen—per Post fort. Paulus schrieb Timotheus: »Bemüh dich darum, dich vor Gott zu bewähren als ein Arbeiter, der sich nicht zu schämen braucht, als ein Mann, der offen und klar die wahre Lehre vertritt« (2Tim 2,15).

Es ist wichtig, sich mit dem Wort Gottes zu beschäftigen. Und es ist gut, wenn man sich geistiges Handwerkszeug aneignet, um in der richtigen Weise mit der Bibel umzugehen.

Die Autorität eines Petrus und eines Johannes waren in der Tatsache begründet, dass sie mit Jesus zusammen gewesen und mit dem Heiligen Geist erfüllt worden waren.

Vorsicht vor jenen, die es als ein geistliches Plus betrachten, nicht gebildet oder nur auf bestimmten Schulen ausgebildet worden zu sein. Es könnte sein – obwohl Ihnen der Heilige Geist viele Dinge schon klar gemacht hat –, dass Sie unter einem solchen Lehrer mit seinem eingeschränkten Horizont, der sich von niemandem belehren lässt, nur noch dahinwelken werden.

Im folgenden Kapitel werden wir uns jene Merkmale von Systemen ansehen, die geistlichen Missbrauch betreiben, die es den Leuten schwer machen, sie zu verlassen.

Wenn Sie nicht gehen können

In der Astronomie gibt es ein Phänomen, das »das schwarze Loch« genannt wird. Ein schwarzes Loch ist ein Stern, dessen Masse so unglaublich dicht ist, dass er tatsächlich implodiert ist – das heißt, er explodierte nicht nach außen, sondern nach innen. Seine Anziehungskraft ist so stark geworden, dass nicht einmal Licht von ihm abstrahlen kann. So entstand der Ausdruck »schwarzes Loch«.

Wie wir gesehen haben, machen es bestimmte Merkmale von Systemen, die geistlichen Missbrauch begehen, den Menschen unglaublich schwer, sie zu verlassen. Aufgrund der hohen Gewichtung religiösen Verhaltens sieht nach außen hin alles gut aus. Dieses System wirkt wie ein »geistlicher Magnet«, der die Leute von draußen anzieht. Das Innere des Systems ist jedoch wie ein »schwarzes Loch«, dessen geistliche Schwerkraft so stark geworden ist, dass die Leute nicht mehr hinauskommen. Wie Sie bereits bei der »Kann-nichtsprechen-Regel« gesehen haben, können nicht einmal Informationen über die inneren Vorgänge des Systems nach außen dringen. Wenn Sie auf Fehler hinweisen, werden Sie selbst zum Problem. Aufgrund der folgenden Merkmale ist es so schwer, sich aus einem solchen, geistlichen Missbrauch begehenden, System zu befreien.

5. SCHIZOPHRENER WIRKLICHKEITSBEZUG

In einer Gemeinde oder Familie, die geistlichen Missbrauch begeht, herrscht die ausgesprochene oder unausgesprochene Einstellung, »andere können nicht verstehen, was wir wollen, darum sollen sie auch nichts über uns erfahren - dann können sie sich auch nicht über uns lustig machen oder uns verfolgen.« Dabei gehen sie von der Annahme aus, dass 1. das, was wir wissen, tun oder sagen der Tatsache zuzuschreiben ist, dass wir »mehr erleuchtet« sind als andere; 2. dass andere uns erst dann verstehen können, wenn sie sich uns anschließen; 3. dass andere unverhältnismäßig negativ reagieren werden.

Die Furcht vor Verfolgung baut um ein System, in dem Autorität ergriffen und zum Gesetz wird, einen Schutzwall, damit nichts nach draußen dringt. Warum? Wegen der bösen, gefährlichen oder ungeistlichen Leute außerhalb des Systems, die versuchen, »uns« zu schwächen oder zu zerstören. Dieser »Bunker« schützt die Täter davor, überprüft und zur Rechenschaft gezogen zu werden und macht es den Leuten schwer zu gehen - weil auch sie dann zu den Außenseitern gehören. Zwar stimmt es, dass es eine böse Welt außerhalb des Systems gibt, doch es gibt auch eine gute dort draußen. Doch die Menschen werden zu dem Glauben verführt, Sicherheit gäbe es nur innerhalb des Systems.

Ironischerweise warnten uns Jesus und auch Paulus davor, dass die schlimmste Gefahr der Herde von den Wölfen innerhalb des Hauses drohe (vgl. Mt 10,16; Apg 20,29-30).

Vor einiger Zeit hörten wir von einer Gemeinde im Westen der Vereinigten Staaten, die in ihrer Anfangsphase einen außergewöhnlich guten Ruf hatte. Irgendwann jedoch begann der Leiter, Dinge zu tun, die fragwürdig, ja sogar illegal und unmoralisch waren. Eine Zeitung ging dem nach, und seine Eskapaden kamen an die Öffentlichkeit. Dieser Mann wurde schließlich wegen sexueller Vergehen vor Gericht gestellt. Die Angelegenheit wurde außergerichtlich geregelt und damit aus der Welt geschafft - und schließlich verschwand er selbst.

Sein Verhalten während der Untersuchungszeit war jedoch sehr interessant-wenn nicht sogar traurig. Wann immer die Zeitung einen Artikel herausbrachte, der sein Verhalten in Frage stellte, antwortete er mit einem Leserbrief, der immer wieder beschwor: »Wir müssen sehr ernsthaft nach dem fragen, was Gott von uns möchte, weil Satan seine Angriffe auf uns durch die bösen säkularen Medien verstärkt hat.« Es könnte durchaus auch sein, dass Gott die Medien gebraucht hat, die tragischen Fakten über das Leben dieses Mannes zu offenbaren, weil niemand sonst innerhalb dieses religiösen Systems die Wahrheit gesagt hat.

Dies ist ein Beispiel für ein schizophrenes Denken, der Konzentration auf einen – eingebildeten – Feind von außen, der es einfach nicht zulässt, berechtigte Fragen zu stellen und beantwortet zu bekommen.

Menschen in ihrem Verletztsein gefangen halten

Diese vergeistlichte Schizophrenie erschwert es nicht nur, das System zu verlassen, es hindert auch die Leute daran, die Hilfe zu suchen, die sie so dringend bräuchten.

»Willst du also ohne Furcht vor der staatlichen Gewalt leben, dann tue das Gute«, sagt Paulus (Röm 13,3). Er trägt uns nicht auf, das Problem zu verschleiern.

Wie traurig sind wir, wenn wir

hören, dass ein Pastor einen Kindesmissbrauch in einer der Familien seiner Gemeinde gedeckt hat, weil er kein Vertrauen zu dem »bösen, säkularen, sozialen Dienstleistungssystem« hatte. Es stimmt, die Sozialbehörden wissen nichts von der Gnade und Liebe Gottes - aber auch die christlichen Eltern nicht, die ihre Kinder missbrauchen. Ganz bestimmt wissen die Sozialbehörden, wie sie Menschen helfen können, die missbraucht worden sind. Und sie wissen, wie sie Täter für ihre Tat zur Verantwortung ziehen können. Ein Mensch, der ein Kind missbraucht, verstößt gegen das Gesetz, und Gott gebraucht das Rechtssystem als Vollstrecker des Urteils »an dem, der Böses tut« (vgl. Röm 13,4).

Ein weiteres Beispiel für christliche Schizophrenie ist die Haltung vieler Christen bestimmten Gruppen wie zum Beispiel den »Anonymen Alkoholikern« und anderen Selbsthilfegruppen gegenüber. Die »Anonymen Alkoholiker« sind eine Gruppe, die alkoholabhängigen Menschen hilft, vom Alkohol frei zu kommen. Sie verspricht nicht, die Menschen zu Jesus zu führen (und darum sollte man nicht etwas von ihr erwarten, das sie gar nicht versprochen hat). Ihr Ziel ist es, alkoholabhängigen Menschen zu helfen, von der Sucht loszukommen. Und doch weigern sich viele Christen, diese Gruppe anzuerkennen, weil sie Jesus Christus nicht als Retter und Herrn anerkennt.

Es stimmt, die »Anonymen Alkoholiker« sind nicht in erster Linie dazu da, den Menschen in ihrem christlichen Lebenswandel zu helfen (obwohl sie zweifellos bessere Christen sein können, wenn sie nicht unter Alkoholeinfluss stehen ...). Und es stimmt auch, dass die Gruppe von einer »höheren Macht« und »Gott, wie du ihn verstehst« spricht. Aber wer von uns hat nicht eine Beziehung zu Gott, so wie er ihn versteht? Die »Anonymen Alkoholiker« ermöglichen es Menschen mit einem sehr negativen Gottesbild, ihn wieder neu zu suchen, ohne dass sie sich zuerst mit unterschiedlichen theologischen Theorien abgeben müssen. Und vermutlich haben sie mehr Menschen in die Kirchen gebracht als die Kirchen suchtkranke Menschen zu den »Anonymen Alkoholikern«.

Wir sollten einfach nie vergessen, dass es zu unseren Hauptaufgaben als Christen gehört, leidenden Menschen in jeder Hinsicht Hilfe zu bringen – auch wenn das bedeutet, dass wir uns an Leute wenden müssen, die in einem bestimmten Bereich bessere Fachkenntnisse haben als wir.

Als letztes und zugegebenermaßen sehr extremes Beispiel für das Festhalten von Christen in einem missbrauchenden System möchten wir Ihnen eine sehr seltsame Geschichte erzählen. Dieses Beispiel zeigt, wie unausgewogen ein geistliches System werden kann.

Vor einigen Jahren sprachen wir bei zwei verschiedenen Gelegenheiten mit je einem Ehepaar, das kurze Zeit zuvor dieselbe Gemeinde verlassen hatte. Keines der Ehepaare wusste, dass wir das andere Ehepaar kannten. Zwar nannten beide Ehepaare ähnliche Gründe für ihren Austritt aus der Gemeinde, aber ihre jeweilige Geschichte war durchaus verschieden. Eine Situation jedoch schilderten beide Seiten – und das war sehr interessant.

Zu jener Zeit waren viele Gemeindemitglieder sehr aufgebracht und suchten sich andere Gemeinden in ihrer Umgebung. Beide Ehepaare berichteten, dass ihrem früheren Pastor und seiner Frau sehr wichtig war, was in den anderen Gemeinden über sie gesprochen wurde. Darum beschäftigten sie sich – und brachten auch andere dazu – mit der Praktik der »astralen Projektion«, einer Art »Seelenwanderung«, damit sie unsichtbar in die Häuser der abtrünnigen Gemeindemitglieder eindringen konnten, um sie zu belauschen und sicherzustellen, dass sie nicht über ihren Pastor »herzogen«. Eine solche extreme Geistesverwirrung und das, was unter dem Deckmantel geistlichen Verhaltens alles getan werden kann, sollte uns als Warnung dienen.

6. Unangebrachte Loyalität

Vor kurzem erfuhren wir von einer christlichen Organisation, die ihre Mitarbeiter in der Jugendarbeit eine »Loyalitätsvereinbarung« unterschreiben lässt. Darin müssen sie sich verpflichten, dass sie, sollten sie je die Organisation verlassen, mehrere Jahre lang in diesem Gebiet keine

andere Jugendarbeit mehr betreiben werden.

Wenn wir so etwas hören, müssen wir uns fragen: Wessen Reich wird hier eigentlich gebaut? Warum müssen wir eine Loyalitätsvereinbarung unterschreiben und versprechen, nicht in der Nachbarschaft für Gott zu arbeiten?

Ein weiteres Merkmal für ein System, das geistlichen Missbrauch begeht, ist die Förderung, ja sogar Forderung eines solchen Loyalitätsgefühls. Wir sprechen hier nicht von der Loyalität Christus gegenüber, sondern der Loyalität einer Organisation, Gemeinde oder einem Gemeindeleiter gegenüber.

Weil Autorität angenommen oder vorgegeben (und daher nicht wirklich) ist, wird auch hier wieder der Gehorsam zwingend vorgeschrieben. Dies wird häufig durch den Aufbau eines Systems erreicht, in dem mangelnde Loyalität oder Uneinigkeit mit dem Führenden gleichgesetzt wird mit Ungehorsam Gott gegenüber. Einen Leiter in Frage zu stellen, ist, als würde man Gott in Frage stellen. Immerhin hat der Leiter die Autorität, und die Autorität hat immer recht. Dies bringt die Menschen dazu, Loyalität allein einem Leiter, einer Gemeinde oder

einer Organisation gegenüber zu empfinden.
Auch hier wird wieder die Mauer um das System herum verstärkt und erschwert so sein Verlassen.

SCHLUSSFOLGERUNG

Wenn solche Merkmale in einer Gemeinde oder einer christlichen Familie zu finden sind, dann ist die Folge davon geistlicher Missbrauch. Es ist ein abgeschlossenes System mit festen Grenzen, das die Menschen daran hindert zu gehen. Immer wieder wird auf das Böse draußen aufmerksam gemacht, um die Menschen im System zu halten, und innerhalb des Systems wird Macht demonstriert, um die Angehörigen dieses Systems bei der Stange zu halten. Doch die Folge davon sind viele erschöpfte und verletzte Menschen, die von sich selbst glauben, entweder ungeistlich oder nicht ganz richtig im Kopf zu sein. Vor allem haben sie große Probleme in ihrer Beziehung zu Gott.

Außerdem kann es sein, dass die Angehörigen dieser Systeme vollkommen lebensuntüchtig werden. Wenn sie, aus welchen Gründen auch immer, gehen, werden sie vielleicht wie trockene Blätter im Wind herumgewirbelt oder sehr leicht in andere missbrauchende Systeme hineingezogen. Wie ist das möglich? Wie kann jemand, der Gott liebt, sich von ihm fernhalten? Und wie kann es sein, dass jemand, der in einem geistlichen System bereits einmal missbraucht worden ist, sich wieder in die Arme eines anderen Systems flüchtet, das ebenfalls geistlichen Missbrauch betreibt? Wir sind der Meinung, dass eine der möglichen Antworten im Bibelverständnis dieses betreffenden Systems liegt. Dies ist ein sehr ernstes Problem, dem man sehr genau nachgehen muss. 🖀

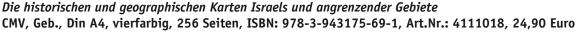


ВÜСНЕК











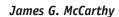
Die Geographie der Bibel ist ein lohnendes Studiengebiet. Es hat Gott gefallen, seinen Plan für die Zeitalter in ganz spezifische historische und geographische Zusammenhänge einzubetten. Der Ansatz, den Ariel Ministries bei seiner Methode der Lehre und Auslegung der Heiligen Schrift verfolgt, beinhaltete immer den historischen und geographischen Kontext, in dem sie geschrieben wurde. Aber die Schrift in diesen Kontext einzuordnen kann eine große Herausforderung sein, da der biblische Bericht mehrere Tausend Jahre umfasst. Weltreiche kamen und gingen; Grenzen änderten sich ebenso wie die Namen von Städten und Landschaften. Politische Kämpfe im Land und Kriege mit Nachbarländern veränderten die Schreibweise von Namen und sogar die Sprachen, in denen diese Namen geschrieben wurden.



Dieses Buch will Sie beim Studium des Wortes Gottes unterstützen. Anhand der verschiedenen Karten sind wir in der Lage visuelle Hilfen mit einem Bericht über den historischen Hintergrund des Wortes Gottes zu verbinden. Dabei führen Sie diese Karten durch Jahrtausende der Geographie und der Geschichte des Nahen Ostens.











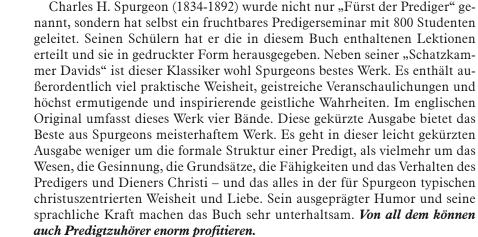
CMD, Pb., 2. Aufl., 334 Seiten, ISBN: 978-3-9810173-8-0, 14,50 Euro Neu: E-Book! 780 Seiten, 978-3-939833-76-5, Art.Nr.: 250909, 9,49 Euro

Das Buch von Jim McCarthy behandelt das Spannungsverhältnis von Erwählung und Vorherbestimmung einerseits und der Verantwortung des Menschen auf der anderen Seite. **Dem Autor gelingt es, diese schwierige Thematik für jeden Leser verständlich zu machen.** Er wählt dazu die Form eines Romans. Dessen Handlung ist so überaus fesselnd entfaltet, dass man das Buch kaum aus der Hand legen wird, und gipfelt in einer verblüffenden Lösung. Doch Spannung allein wäre zu wenig. Die Ausführungen sind zudem außerordentlich lehrreich und zeigen als Nebeneffekt, wie ein theologisches Problem auf biblische Weise gelöst werden kann.



C.H. Spurgeon

Ratschläge für Prediger – 22 Lektionen für die Verkündigung der Heiligen Schrift Betanien, Pb., 254 S., ISBN: 978-3-945716-19-9, 9,90 Euro







David Johnson & Jeff VanVonderen

Die zerstörende Kraft des geistlichen Missbrauchs

CMD, Pb., 336 Seiten, ISBN: 978-3-945973-00-4, Art.-Nr.: 250908, 13,50 Euro

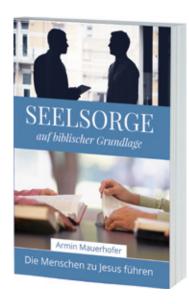
E-Book: 516 Seiten, 978-3-945973-01-1, Art.Nr.: 250910, 9,49 Euro

"Geistlicher Missbrauch" ist ein real existierendes Phänomen in Kirchen, Freikirchen und vor allem in Sekten. Dennoch richtet sich dieses Buch weder gegen das gesunde Ausüben von Autorität noch gegen grundsätzliche Unterordnung. Es prangert jedoch "fromme Gewalt" in jeglicher Form an.

Die Autoren lehren fachkundig und illustrieren ihre Ausführungen mit ungezählten praktischen Beispielen. Hier sind Seelsorger am Werk. Zuerst beschreiben Johnson & Van Vonderen die verschiedenen Arten der frommen Gewalt. Dann nehmen sie Menschen unter die Lupe, die solche Taten begehen. Ihr Buch schließt mit wertvollen Kapiteln über Heilung nach geistlichem Missbrauch.

- » Darum sollten Älteste, Leiter und Pastoren dieses Buch lesen, damit sie erkennen, wie schädlich es ist, wenn Christentum auf das Einhalten äußerer Verhaltensregeln reduziert wird.
- » *Missbrauchte Menschen* sollten es lesen, damit sie realisieren, was mit ihnen geschehen ist und wie sie durch die Gnade Gottes wieder heil werden können.
- » *Eltern und Erzieher* sollten sich mit der Thematik befassen, denn auch in christlichen Häusern und Einrichtungen geschieht manch fromm verbrämter Missbrauch.
- » Schließlich möchte ich dieses Buch *jedem Christen* empfehlen; denn Vorbeugen ist besser als Heilen. (Wilfried Plock, Hrsg.)





Armin Mauerhofer

Seelsorge auf biblischer Grundlage VTR / CMD, Pb., 244 Seiten, ISBN: 978-3-941750-30-2, Art.Nr.: 860430, 14,90 Euro

Armin Mauerhofer hat langjährige praktische Erfahrung in der Seelsorge. Er legt mit diesem Buch ein bibel- und christusorientiertes Seelsorgewerk vor, das sowohl theoretische Grundlagen, als auch praktische Umsetzungshilfen entfaltet.

Im theoretischen ersten Teil legt er zunächst das biblische Menschenbild dar, das seiner Seelsorgelehre zugrunde liegt. Zudem zeigt er, welche Voraussetzungen ein Seelsorger mitbringen sollte. Daraufhin folgt die Entfaltung der wichtigsten methodischen Schritte in der Seelsorge: 1. Die Diagnose, 2. Den Menschen zu Jesus führen, 3. Beraten und begleiten, 4. Abschließen.

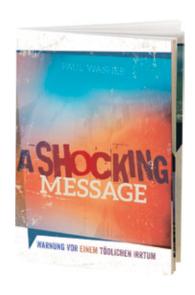
In dem praktisch-orientierten zweiten Teil geht Mauerhofer konkret auf verschiedene Situationen in der Seelsorge ein und zeigt wie christusorientierte Seelsorge aussehen kann.

Paul Washer

A Shocking Message – Warnung vor einem tödlichen Irrtum CLV, Heft, 44 Seiten, ISBN / EAN: 978-3-86699-183-5, Art.-Nr.: 256183, 1,50 Euro Mengenpreise: ab 10 Stück nur 1,20 Euro, ab 20 Stück nur 1,00 Euro

Als der amerikanische Missionar Paul Washer 2002 diese Predigt auf einer Jugendkonferenz hielt, wirkte sie auf die anwesenden ca. 5000 jungen Leute wie ein Schock! Weder der Prediger noch die Zuhörer ahnten, dass diese Botschaft – in viele Sprachen übersetzt und im Internet verbreitet – einmal Millionen von jüngeren und älteren Menschen aufrütteln würde.

Er prangert mit aller Schärfe Evangelisations-Methoden an, welche die »enge Pforte« und den »schmalen Weg« weithin ausblenden und eine »billige Gnade« ohne echte Buße anbieten. Auch wenn dieser Vortrag Überspitzungen enthält und auf amerikanische Verhältnisse anspielt (die allerdings immer mehr auch bei uns sichtbar werden), wurde der Inhalt und der ursprüngliche Vortragsstil nicht verändert. Diese Schrift wird sicher auf Empörung oder Verachtung stoßen – aber andererseits bei vielen Lesern eine heilsame Selbstprüfung, Demütigung und Korrektur bewirken.



























Geistlicher Missbrauch in radikalen christlichen Gemeinschaften

Diesen Artikel drucken wir mit freundlicher Erlaubnis des Autors ab. Dr. Lamprecht ist Beauftragter für Weltanschauungs- und Sektenfragen der Sächsischen Landeskirche und Mitarbeiter bei der EZW Berlin. Die Redaktion

MISSBRAUCH VON VERTRAUEN

Der Begriff "geistlicher Missbrauch" ist nicht sehr behaglich, denn er weckt starke Assoziation an sexuellen Missbrauch. Dies ist auch nicht ganz unberechtigt, denn beide hinterlassen tiefe seelische Verletzungen. Ihr gemeinsames Element ist der massive Verlust von Vertrauen, der durch Grenzüberschreitungen verursacht wird. In beiden Fällen sind die Täter in der Regel nahestehende Menschen, von denen man eigentlich Schutz und Hilfe erwartet und zu denen man sich in einer abhängigen Position befindet. Beim sexuellen Missbrauch wird die Körperbeziehung gestört, beim geistlichen Missbrauch hingegen die Gottesbeziehung angegriffen, denn in der Regel werden die Taten im Namen Gottes legitimiert. Ebenfalls gemeinsam ist das Fehlen der Liebe, die eigentlich in beiden Bereichen grundlegend und beziehungsstiftend sein sollte.

Neben der individuellen ist beim geistlichen Missbrauch auch die soziale Komponente zu bedenken. Es gibt Auswirkungen auf Familien und Gemeinden. Ehepartner klagen über die systematische Zerstörung ihrer Ehe, Gemeindeleiter über Gemeindespaltung.

Eine erste kurz gefasste Definition könnte lauten: "Geistlicher Missbrauch ist der Einsatz geistlicher Autorität zum Ausbau der eigenen Machtposition." Häufig werden dafür zwei Mittel angewendet: 1. Forderungen ohne Liebe (moralischer Perfektionismus), und 2. die Inanspruchnahme göttlicher Legitimation für menschliche Absichten.

Der Rahmen, in dem sich geistlicher Missbrauch vollzieht, ist die christliche Gemeinde. Seine Opfer sind folglich engagierte Christen. Das Interesse am Glauben macht sie anfällig. Diese Tatsache ließe sich durchaus als teuflische Verführung bezeichnen. Die Opfer werden durch ihr besonderes Interesse an Gott am Glauben irre gemacht. Viele erleiden eine nachhaltige Störung ihrer Gottesbeziehung, weil sie im Namen Gottes enormem seelischen Druck ausgesetzt wurden.

In dem Buch "Die zerstörende Kraft des geistlichen Missbrauchs" von David Johnson und Jeff Van-

Dr. Harald Lamprecht, Dresden

KRITERIEN UND MERKMALE ZUR ENTDECKUNG

"Sekten" – das sind immer nur die anderen. So lautet ein weit verbreitetes Vorurteil. Dass aber keine Gruppe oder Gemeinde – auch nicht die frömmste-grundsätzlich von der Gefahr befreit ist, problematische Strukturen zu entwickeln, statt Freiheit in Abhängigkeit zu führen und damit für ihre Mitglieder im umgangssprachlichen Sinn selbst zur "Sekte" zu werden, war das Thema eines Studientages am 2. 2. 2007 in Chemnitz. Grundlegende Aussagen aus dem Eingangsreferat sind nachfolgend dokumentiert. In einem zweiten Teil, der hier nicht wiedergegeben wird, wurde als Beispiel analysiert, wo sich diese Kriterien in der von Ivo Sasek gegründeten Organischen Christus-Generation (OCG) wiederfinden.



Vonderen findet sich folgende Definition: "Geistlicher Missbrauch ist der falsche Umgang mit einem Menschen, der Hilfe, Unterstützung oder geistliche Stärkung braucht, mit dem Ergebnis, dass dieser betreffende Mensch in seinem geistlichen Leben geschwächt und behindert wird." Wenig später wird dazu erläutert: "Geistlicher Missbrauch kann geschehen, wenn eine führende Persönlichkeit seine oder ihre geistliche Stellung dazu benutzt, einen anderen Menschen zu kontrollieren oder zu dominieren." Kernpunkte sind folglich Dominanz und Kontrolle gegenüber Hilfesuchenden.

Woran kann man erkennen, dass geistlicher Missbrauch stattfindet?

Viele Aspekte lassen sich auf 3 Merkmale zusammenfassen, die wie Pfeiler das System tragen.

- Starke Autoritätsstrukturen
- Exklusivität: Abschottung und Elitedenken
- Strenge Verhaltensnormen und Leistungsfrömmigkeit

Diese stehen z.T. zueinander in Beziehung und treten in verschiedenen Kombinationen immer wieder auf.

1. Unhinterfragbare Autorität

Gefährlich wird es immer dann, wenn die Leitungsperson bzw. ein Leitungskreis eine besondere, deutlich herausgehobene Stellung bekommen, die sie über die normale menschliche Ebene erheben. Die Erhöhung des spirituellen Meisters führt umgekehrt zur Abwertung und Entpersönlichung der Anhänger. Woran erkenne ich, wenn die Leitung ungute Autoritätsansprüche stellt? Mögliche Kontrollfragen sind:

- a) Umgang mit Kritik: Geht Kritik immer nur von oben nach unten (Die Autorität sagt, was der Gläubige in seinem Leben noch verbessern muss)? Ist derjenige, der sachliche Kritik übt, willkommen, oder selbst ein Problem? Ist man offen für die Ursachen der Kritik? Oder will man lieber die Kritiker beseitigen statt das Problem zu beseitigen?
- b) Auslegungsmonopol: Nimmt die Führung für sich in Anspruch, einen direkteren Draht zu Gott zu haben, aus dem sich ein Unfehlbarkeitsanspruch zeigt? Gibt es eine geistliche Monokultur durch die Zentrierung auf eine Person bzw.

eine kleine Personengruppe (nur deren Auslegung zählt, nur deren Schriften werden verwendet)? Dient die Bibel nur als Belegstellenbuch für eigene Überzeugungen? Hinweise darauf wären zu viel Würze mit Bibelstellen (Bibel-Hopping quer durch die Bücher) und "Konkordanzbeweise" ohne zusammenhängende Textanalyse.

c) Gleichsetzung menschliche Beziehung = Gottesbeziehung: Gefährlich ist eine Gleichsetzung der Beziehung zur Gemeinde und der Beziehung zu Gott. Dies führt nämlich schnell zur der Konkretion, dass die Beziehung zum Gemeindeleiter über die Beziehung zu Gott direkt Auskunft geben soll. Ist man einmal mit dem Gemeindeleiter nicht einverstanden, so wäre dies eine Rebellion gegen Gottes Willen. Zwar gilt nach dem Neuen Testament, dass Gottesliebe und Nachfolge Jesu sich an der Liebe zu den Mitmenschen erweist. Gefährlich ist dennoch die äußere Prüfung und Abrechnung dieses Verhältnisses in Form einer Messlatte und die Einschränkung auf eine konkrete Gruppe: Wie deine Beziehung zu uns (Gemeinde

/ Gemeindeleitung) ist, zeigt, wie dein Verhältnis zu Gott ist. Sich von der Gemeinde zu trennen hieße dann, sich zugleich von Gott zu trennen.

In den Zusammenhang einer falschen Gleichsetzung gehört auch die Berufung auf besondere Beziehung zu bzw. exklusive Verbindung mit dem Willen Gottes. Wo eigenes Reden und Denken direkt als Botschaft und Wille Gottes ausgegeben wird, ist menschlicher Widerspruch bzw. eine normale Diskussion darüber zunächst verhindert.

d) Unterordnung: Wird in starker Weise Unterordnung unter die Autoritäten gefordert? Welche Rolle spielt dieses Thema in den Lehren der Gemeinschaft? Wie viel Engagement verwendet die Leitung auf den Ausbau ihrer Autorität? Auffällig ist, dass insbesondere konfliktträchtige Gruppen meist überproportional viel Gewicht auf das Thema Unterordnung und Gehorsam legen.

2. EXKLUSIVITÄT – ABSCHOTTUNG – ISOLATION

Separatismus ist die Flucht in die Exklusivität. Der Hang zum Ausschluss aus der Gesellschaft ist oft ein Grundzug extremer Gruppen. Der schmale Pfad zum Heil (auf dem man sich zu befinden meint) wird noch mit Mauern versehen, damit man nicht in die "böse Welt" abgleiten kann. Zugleich wird die komplexe Vielfalt der modernen Welt auf ein einfache Schema reduziert, in dem es nur zwei Zustände gibt: entweder man ist auf dem Fundament (= eigene Gruppe), oder man ist es nicht (= alle anderen). Identität entsteht durch die harte Unterscheidung zwischen Drinnen und Draußen. Die Folgen sind fatal: Es kommt nicht selten zum Abbruch von Freundschaften zu Personen außerhalb der eigenen Gruppe. Damit fehlt die lebendige Auseinandersetzung mit anderen Ideen. Die zudem oft anzutreffende Ablehnung von Kultur / Kino / Theater / Fernsehen verstärkt die Ghettoisierung. Wie kommt es dazu?

a) Das Gefühl der eigenen Besonderheit wird systematisch gefördert ("Wir haben eine besondere Mission..." "Nur bei uns gibt es echtes geistliches Wachstum...", "Unsere Gemeinde ist besonders von Gott gesegnet..."). Dies entspricht dem Prinzip der "geretteten Familie". Solches Denken motiviert einerseits zu starkem Engagement in der Gruppe, im Nebeneffekt verstärkt es aber den Kontrast zur Außenwelt und wird so zu einem wichtigen Mittel der Bindekraft einer solchen Gruppe.

b) Abwertung der Anderen: eine Abwertung aller nicht zur Gruppe gehörenden Bereiche geschieht einerseits gegenüber der Welt allgemein, die nur negativ in den Blick kommt und in den schwärzesten Farben geschildert wird (Drogen, Alkohol, Pornografie, Verbrechen, ...). Dieses Zerrbild der Wirklichkeit kann verhindern, dass außerhalb der Gemeinde Hilfe gesucht wird oder dass Straftaten bei weltlichen Gerichten angezeigt werden. Andererseits wird die Abwertung ebenso gegenüber anderen christlichen Gemeinden und Kirchen vollzogen, die als moralisch verkommen, mit Schuld beladen (Kreuzzüge, Inquisition, Hexenprozesse etc.) oder geistlich tot, nicht so von Gott gesegnet usw. dargestellt werden.

c) Schwarz/Weiß-Denken: Wenn keine Graustufen mehr wahrgenommen werden, wird alles gleich wichtig - genauer gesagt: jede noch so kleine Abweichung ist ganz schlimm. Entweder, du bist mit allem einverstanden, oder du fällst aus der Gnade, es kommt zum Bruch.

d) Kontaktabbruch: Wo Kontakte

zur Außenwelt abbrechen und freundschaftliche Kontakte nur noch in dem beschränkten Gruppenmilieu gesucht werden, hat dies fatale Folgen und verhindert in der Regel das Erkennen von Schieflagen und erschwert das Verlassen der Gruppe enorm.

e) hoher Innendruck mit sozialer Kontrolle: Mitglieder überwachen sich gegenseitig und aus Angst vor der Meinung der Gruppe wird eine Fassade präsentiert, die nicht dem wahren Leben entspricht.

3. Religiöse Überforderung aufgrund einer leistungs-orientierten Frömmigkeit

Das grundsätzliche Anliegen dahinter ist zunächst positiv: Es geht darum, nach dem Willen Gottes für das persönliche tägliche Leben zu fragen, sich ganz in Gottes Dienst zu stellen (nicht nur am Sonntagvormittag) und sich um das Vermeiden des Bösen, die persönliche Heiligung zu bemühen. Die Praxis zeigt: Dies ist oft ein schwieriges Unterfangen, denn das Heiligungsstreben entwickelt leicht zwanghafte Züge, es Gott recht machen zu wollen. Viele äußere Vorschriften, Erwartungen, Abgrenzungen regeln das Leben, so dass Gott zum inneren Polizisten verkommt, der ständig das Verhalten auf übertretene Verbote überprüft. Eine solche Einstellung verkennt den Charakter christlicher Freiheit.

Problematisch ist es, wo ein rigider Moralkodex zum Kennzeichen und Prüfstein für das rechte Glaubensleben wird. Weil sich die äußere Lebensform leichter kontrollieren lässt als echtes geistliches Leben, soll dann ob jemand raucht oder trinkt, ins Kino geht oder welche Musik er hört, Auskunft über die Ernsthaftigkeit des Glaubens geben. Die christliche Ethik verkommt dabei zu einer Vermeidungsmoral, die fest stellt, was man alles nicht darf.

Das perfektionistische Dilemma

Das Ziel hinter einer solchen Haltung heißt letztlich: Heilssicherheit durch Regeleinhaltung zu gewinnen. Dies ist nicht nur ein Zeichen des Misstrauens gegenüber Gott und seiner Gnade, sondern dieser Hang zum Perfektionismus führt zudem in ein schweres Dilemma:

Entweder man kommt in quälende Selbstzweifel angesichts der Erkenntnis des eigenen Ungenügens. Schuldgefühle, treiben dann zu noch größerer Anstrengung und neuem Scheitern, oder (bei Ignoranz dem gegenüber) gerät man in rechthaberische Selbstgerechtigkeit und pflegt fromme Illusionen über sich selbst.

Dies ist ein ernsthaftes Problem, denn es hat weitreichende Folgen – vor allem für die Umwelt solcher unbewussten Heuchler. Die Folgen sind oftmals verschobene Gewichte und Wertigkeiten. Johnson und Van-Vonderen beklagen in ihrem Buch auch das Beispiel einer Gemeinde, die sexuellen Missbrauch des Pastors deckt, um kein Aufsehen und keinen Skandal zu bekommen, aber um würdige Kleidung beim Abendmahl streitet. Da ist das erfüllt, was Jesus mit dem Wort, dass sie "Mücken aussieben, aber Kamele schlucken" (Mt 23,24) anklagt.

Bei Seelsorgefällen gibt es in diesem Zusammenhang mitunter kein wirkliches Eingehen auf den betroffenen Menschen. Nicht die Lösung wird dem Menschen und seinem Problem angepasst, sondern der Mensch soll sich der fertigen Lösung anpassen. Damit wird das Problem zu demjenigen verlagert, der eigentlich Hilfe gesucht hatte und nun doppelt belastet ist: 1. mit seinem Problem und 2. dass er auch selbst Schuld daran ist und es alleine ändern muss.

Die problematischste Folge einer solchen Gesetzlichkeit ist aber ein verzerrtes Gottesbild: Was ist das für ein Gott, der solches von uns fordert? Diese gestörte Gottesbeziehung macht es geistlich missbrauchten Menschen oft noch jahrelang schwer bis unmöglich, ein neues und erfülltes Verhältnis zu Gott zu finden. Nicht wenige brechen völlig mit dem christlichen Glauben.

Unausgesprochene Regeln

Johnson und Van Vonderen weisen darauf hin, dass in vielen Gemeinden nicht ausgesprochene Regeln existieren, die unterschwellig aber sehr wirksam sind. Sie werden meist nicht ausgesprochen, weil sonst deren Absurdität offensichtlich würde. Dennoch-oder gerade deshalb-sind sie sehr wirkmächtig und können unbewusst das Handeln ganzer Gemeinden bestimmen:

- "Gott belohnt geistliches Leben mit materiellen Gütern."
- "Wenn ich geistlich genug bin, wird mich nichts emotional belasten."
- "Ich kann Menschen, die eine geistliche Autorität sind, nichts verweigern."
- "Alle im christlichen Dienst sind von Gott gerufen. Sie sind geeignet und man muss ihnen vertrauen."
- "Gott braucht mich im vollzeitlichen Dienst."
- "Dass es Schwierigkeiten in meinem Leben gibt, ist ein Hinweis auf mangelnden Glauben."
- "Wenn ich über Probleme spreche, die ich als Christ habe, wirft das ein schlechtes Licht auf Gott."
- "Einssein bedeutet, in allem mit den anderen übereinzustimmen."

Dass diese Thesen in den meisten Fällen falsch sind, ist nicht für jeden sofort erkenntlich. Darum können sie leicht als Druckmittel gebraucht werden.

DIE LIEBE ALS BASIS DER CHRISTLICHEN FREIHEIT

Gegen solche Vereinnahmung

u n d Versklavung im Namen des Glaubens steht das Wort des Paulus aus dem Galaterbrief: "Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!" (Gal 5,1) Wenige Zeilen weiter heißt es: "Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig." Die Rede ist hier ganz eindeutig vom Sauerteig der Gesetzesfrömmigkeit, der Gerechtigkeit aus eigener Leistung. Falsche Lehrer wie z.B. Ivo Sasek verkehren diese Stelle in ihr Gegenteil, indem sie den Sauerteig als Sünde interpretieren. Schon ein wenig Sünde zerstöre dann die ganze Organisation. Mit dieser These wird streng gegen den kleinsten Fehltritt gepredigt und auf diese Weise die Exklusivität der eigenen Gruppe und die geistliche Autorität der Führung herausgestellt. Paulus' Botschaft von der christlichen Freiheit bleibt dabei ebenso auf der Strecke wie die Liebe als Grundlage christlichen Lebens.

Geistlicher Missbrauch folgt aus Mangel an Liebe. Das Achten auf die Liebe ist folglich die beste Richtschnur für christliches Handeln, wie Paulus ganz im Sinn von Jesus weiter fortsetzt: "Ihr aber, liebe Brüder, seid zur Freiheit berufen. Allein seht zu, dass ihr durch die Freiheit nicht dem Fleisch Raum gebt; sondern durch die Liebe diene einer dem anderen. Denn das ganze Gesetz ist in einem Wort erfüllt, in dem (3Mos 19,18): »Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!«" (Gal 5,13-14).

Fussnoten

- Johnson/VanVonderen: Die zerstörende Kraft des geistlichen Missbrauchs, 23f
- 2 vgl. Peter Zimmerling: Protestantischer Fundamentalismus als gelebter Glaube, in: Hemminger: Fundamentalismus in der verweltlichten Kultur, Stuttgart 1991, 97-130.
- 3 Johnson / Van Vonderen: Die zerstörende Kraft des geistlichen Missbrauchs, S. 71



David Johnson & Jeff VanVonderen
übersetzt von Eva Weyandt

Don ließ sich tief in den Sessel sinken, während er seine schmerzliche Geschichte erzählte. Er war sechs Jahre Pastor einer wachsenden Gemeinde in einer Vorstadt gewesen. Alles lief recht gut, bis ihm eines Tages – etwa vier Jahre nach seinem Dienstantritt –, so einiges über sich selbst klar wurde.

Er erkannte vor allen Dingen, dass er fast alles, was er tat, nur deshalb tat, weil er die Anerkennung der Leute suchte. Diese Motivation schlich sich sogar in seine Beziehung zu seiner Frau und seinen Kindern ein. Ihm wurde klar, dass die meisten Leute in der Gemeinde mit ihm recht zufrieden waren, bis auf eine bestimmte Gruppe, denen er es anscheinend nie recht machen konnte. Trotz der Tatsache, dass die Gemeinde sehr stark gewachsen war, tat er seine Arbeit mit immer weniger Freude, und er war sehr müde.

Er beschloss, Hilfe zu suchen und einige dieser Probleme in Angriff

zu nehmen. Im Laufe seiner Beratungssitzungen erkannte er, dass die meisten seiner Probleme sowohl bei der Arbeit als auch in seiner Familie

OD

ganz einfach die Folge davon waren, dass er in einer verhaltensorientierten christlichen Familie aufgewachsen





war. Ihm wurde auch klar, dass er, obwohl er sein ganzes Leben lang

einer Gemeinde angehört hatte und es seine Aufgabe war, die Gnade Gottes weiterzugeben, diese Gnade selbst nie richtig erfahren hatte.

Mit jeder Beratungssitzung »sank« die Gnade tiefer ein und wurde ihm immer wertvoller und befreiender. Eines Tages erkannte er, dass es dieses tiefere Verständnis der Gnade Gottes war, das ihn frei gemacht hatte, sich seiner Person selbstkritisch zu stellen. Seine Einstellung seinem Leben und seiner Arbeit gegenüber wurde fast von selbst verändert. Und auch seine Predigten änderten sich.

Die Reaktionen auf diese neuen Predigten waren jedoch unterschiedlich. Für die eine Gruppe – die verwundete und erschöpfte Mehrheit – waren die Botschaften der bedingungslosen Liebe Gottes, der eigentlichen Identität des Gläubigen und der Möglichkeit, Schmerz und innere Kämpfe offen einzugestehen, wie ein kühler Trank in der Wüste. Diese Leute liebten die Gnade, und sie reagierten mit einem Maß an Offenheit und Ehrlichkeit, das in dieser Gemeinde noch nie dagewesen war. Wunden begannen zu heilen. Familien kamen wieder in Ordnung. Der anderen Gruppe – der mächtigen Minderheit – schienen sie ein Freibrief zu Faulheit und Verantwortungslosigkeit zu sein. Don stieß auf Widerstand; zuerst nicht offen,





sondern in Form von »konstruktiver Kritik«. Die Leute begannen, ihm zu sagen, dass er ihnen vorher besser gefallen hätte. »Könnten Sie nicht einfach da weitermachen, wo Sie aufgehört haben?« Dies verstärkte sich bis zur eingehenden Analyse der Ausdrücke, die er in seinen Predigten verwendete. Es wurde eine Kampagne gestartet, um ein Vertrauensvotum anzustreben (eines von mehreren, die schließlich durchgesetzt wurden). Die Mehrheit war für ihn. Einige seiner schärfsten Gegner verließen die Gemeinde - obwohl sie auch weiterhin durch diejenigen, die blieben, ihr Missfallen übermitteln ließen. Schließlich bekam Don einen Brief vom ehemaligen Gemeindeleiter, in dem er aufgefordert wurde, seinen Rücktritt zu erklären.

»Meinen Sie, ich sollte gehen?« fragte er mich.

Wie entscheidet man?

Wie entscheiden Sie, ob Sie ein geistlichen Missbrauch betreibendes System verlassen oder darin ausharren sollen? Wie können Sie herausfinden, ob es der Situation dienlicher ist, wenn Sie gehen oder wenn Sie bleiben? Sollte unsere Reaktion Kampf sein oder Flucht?

Bevor Sie eine Entscheidung treffen, nehmen Sie sich bitte die Zeit, die folgenden Fragen in Bezug auf Ihre Situation ehrlich zu beantworten.

Bevor Sie damit anfangen, möchten wir sagen, dass es keine noch so akribische Checkliste gibt, die Ihnen bei Ihrer Entscheidung helfen könnte. Im Endeffekt müssen Sie aufmerksam beobachten, was um Sie herum vorgeht und vor allem auf das hören,

was Gott Ihnen zu tun aufträgt. Auf Gott zu hören, bleibt Ihnen überlassen. Die folgenden Fragen sind unser Versuch, Ihnen zu helfen, die Vorgänge in Ihrer Umgebung besser wahrzunehmen. Sie basieren auf einigen der Lektionen, die Gott uns gelehrt hat, als wir vor einigen Jahren in unserem gemeinsamen Dienst vor derselben Frage standen.

Bitte sehen Sie sich die folgenden Anregungen in Bezug auf die Frage an, ob Sie in Ihrem, geistlichen Missbrauch betreibenden, System bleiben sollen oder ob Sie besser gehen. Sie werden feststellen, dass sie Ihnen die Freiheit geben, das missbrauchende System zu verlassen, wenn das Ihrer Meinung nach das Richtige ist.

Hat die Gnade wirklich eine Chance?

Gott kann jederzeit in ein missbrauchendes System eingreifen, und manchmal tut er das auch. Vor einiger Zeit zogen Freunde von uns in eine kleine Stadt ziemlich weit von uns entfernt. Sie schlossen sich einer sehr gesetzlichen Gemeinde an, in der die Gemeindeleiter beinahe jeden Aspekt des täglichen Lebens kontrollierten. Als unsere Freunde diese Situation ansprachen, schien ihnen niemand zuzuhören. Sie riefen uns an und erzählten uns, dass sie diese Gemeinde verlassen wollten. Nach einer Weile des Suchens fanden sie eine andere Gemeinde, in der die Gnade mehr Raum hatte. Interessant ist, dass wir erst vor kurzem einen Anruf des Pastors dieser gesetzlichen Gemeinde bekamen. Er bat uns, ihm alle Kassetten, Bücher und Artikel zum Thema »Gnade« zu schicken, die wir verfügbar hätten.

Weil Gott die Verantwortung trägt, hat die Gnade immer eine Chance. Aber ...

Nicht immer können Situationen geändert werden. Darum wollen wir Ihnen eine Faustregel an die Hand geben, die Ihnen helfen soll zu entscheiden, ob es klug ist zu bleiben: Wenn die Gemeindeleitung der Gnade den richtigen Stellenwert einräumt – auch wenn eine Gruppe sehr gesetzlicher Schafe darunter ist –, hat die Gnade eine Chance. Schafe neigen dazu, ihren Hirten zu folgen.

Wenn die Gemeindeleitung jedoch Macht einfordert und verhaltensorientiert ist, ist die Chance, die Situation zum Guten zu verändern, sehr gering. Auch hier gilt, dass die Schafe dem Hirten folgen. Und diejenigen, die nicht gehen, werden sich in den Sog der Gesetzlichkeit und Dominierung in welcher Form auch immer hineinziehen lassen. Wenn das der Fall ist, sollten Sie vielleicht besser gehen.

Unterstützen Sie, was Ihnen nicht gefällt?

Unterstützen Sie mit Ihrem Geld und Ihrer Kraft etwas, mit dem Sie, wenn Sie ganz ehrlich sind, nicht einverstanden sind? Wir sind der Meinung, dass viele sehr ungesunde und missbrauchende Organisationen nicht mehr weiter existieren könnten, wenn jeder, der sie unterstützt, sich dieser Frage ehrlich stellen würde.

Wie ich (Jeff) bereits sagte, arbeitete ich nach meiner Ausbildung am Seminar in einem Suchtzentrum. Als ich dort anfing, war es für die Angestellten ein sehr angenehmer Arbeitsplatz und ein Umfeld, in dem die Kranken genesen konnten. Nach einer Weile jedoch veränderte sich die Blickrichtung der Führungsebene. Wichtig war nicht mehr, die Patienten zu emotionaler Ehrlichkeit

und Gesundheit zu führen, sondern die Patientenzahlen zu erhalten. Es wurden Leute aufgenommen und dabehalten, die woanders besser aufgehoben gewesen wären. Außerdem nahm man es mit normalen ethischen Grundsätzen nicht mehr so genau. Weibliche Teenager ließen dort Brustuntersuchungen durchführen von einem Arzt, der keine körperlichen Untersuchungen durchführen durfte. Er verschrieb auch stimmungsverändernde Medikamente für Erkältungen. Und dabei waren wir eine Klinik für Suchtkranke!

Einige von uns klärten den Direktor des Zentrums über die Vorgänge auf. Wir gaben unserer Besorgnis Ausdruck, dass dieser Arzt unethisch handelte und ganz einfach unfähig war. Der Direktorerwiderte: »Wir wollen keinen fähigen Arzt. Wir wollen einen Arzt, der alles unterschreibt, was ihm vorgelegt wird.«

Was macht man mit einer solchen Antwort?

Von Tag zu Tag verschlimmerte sich die Situation. Fünfzehn Patienten zu behandeln, die eigentlich gar keine Behandlung wollten, war leichter als der Umgang mit einem großen Teil des Personals, der sich auf die Seite der Direktion stellte. Die anderen Angestellten und ich verbrachten mehr Zeit hinter verschlossenen Türen, um die Probleme zu diskutieren, als mit den Patienten zu arbeiten. Immer wieder wies ich auf die Missstände hin, und jedes Mal, wenn ich etwas Neues ansprach, wurde mir gesagt, das eigentliche Problem sei ich selbst.

Jeden Tag, wenn ich zur Arbeit ging, war mir zum Heulen zumute. Ich hasste meine Arbeit. Doch jeden Tag überwand ich mich und ging: Ich widmete meine Kraft einer Sache, mit der ich mich nicht mehr identifizieren konnte. Meine Frau versuchte immer wieder, mich auf den richtigen Weg zu bringen und erinnerte mich daran, dass ich eigentlich für die Patienten da sein sollte. Doch daran konnte ich gar nicht mehr denken. Ich wollte das System ändern, weil ich meinte, dann wieder glücklich sein zu können.

Während dieser Zeit ging mir auf, dass ich im Grunde genommen ein Sklave war. Ich bekam zwar einen angemessenen Lohn, eine Pension und eine Krankenversicherung. Doch diese Dinge dienten nicht mir, ich diente ihnen. Und ich tat das auf Kosten meiner Integrität, ganz zu schweigen von meiner emotionalen Gesundheit.

Für das System war das kein Problem. Ich war das Problem, weil ich die »Kann-nicht-sprechen-Regel« brach. Aber sehen Sie, in gewisser Weise hatte der Direktor recht. Ich war tatsächlich das Problem. Ich konnte absolut nichts gegen meine Probleme mit dem System tun. Doch ich konnte etwas anderes tun: Ich konnte aufhören, etwas zu unterstützen, das ich hasste und für falsch hielt, auch wenn mich das eine Menge kosten würde.

Ich kündigte.

Wenn Sie feststellen, dass Sie etwas unterstützen, das Sie nicht gutheißen können, dann sollten Sie etwas unternehmen. Sie können gehen.

Und wenn Sie im Recht sind?

Dann ist da das Problem des Rechthabens. Mit mir zusammen kündigten noch neun weitere Leute. Schon lange, bevor wir unseren Entschluss fassten, hatte sich jeder mit der Frage auseinandergesetzt: »Wenn wir recht haben, warum müssen wir dann gehen?« Diese Frage hätte jedoch nur bewirkt, dass neun Leute, die »Recht« hatten, auch weiterhin ein System unterstützten, das sie verachteten.

Können Sie bleiben und trotzdem gesund bleiben?

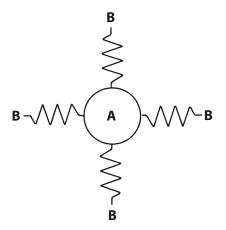
Dies ist vermutlich eine der wichtigsten Fragen, die Sie sich stellen müssen. Der Einsatz lohnt sich nicht, wenn Sie Ihre geistliche oder sogar Ihre körperliche, emotionale und psychische Gesundheit verlieren, Ihre Familie vernachlässigen oder Spannungen ins Familienleben hineinbringen. Viele Kinder von Opfern geistlichen Missbrauchs werden vernachlässigt, weil ihre Eltern so sehr mit dem Versuch beschäftigt sind, eine auseinanderbrechende Gemeinde weiterzutragen.

Jemand beschrieb das, was ihm passiert war, folgendermaßen:

»Ich hatte das Gefühl, als würde ich mit einer Hand an dem Schiff unserer Gemeinde und mit der anderen an dem Pier der geistlichen Gesundheit und Realität hängen. Ich klammerte mich immer fester, während sich das Schiff langsam von der Pier fortbewegte. Schließlich musste ich das Schiff loslassen und auf die Pier zurückklettern. Doch in der Zwischenzeit fühlte ich mich, als seien mir meine geistlichen Arme ausgerissen worden.«

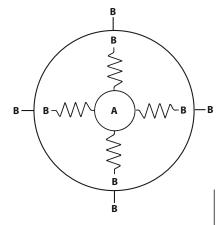
Können Sie bleiben und trotzdem gesund bleiben?

Sehen Sie sich das folgende Diagramm an. Es soll verdeutlichen, wie Sie Ihre Integrität verlieren und in geistliche und emotionale Verwirrung gestürzt werden können. Das A im Innern des Kreises steht für unsere Ansichten und Gefühle. Die Bs stehen für die Ansichten und Gefühle der Leute innerhalb des Systems, mit dem Sie nicht übereinstimmen. Die gezackten Linien sollen die Spannungen zwischen den beiden Sichtweisen verdeutlichen.



Sie können entscheiden, sich auf die Seite der äußeren Bs zu stellen, um die Spannung zu lösen und »Frieden und Einheit« unter den Brüdern zu erhalten.

Das würde etwa folgendermaßen aussehen:



An den geraden Linien sehen Sie, dass die Spannungen, zumindest nach außen hin, gelöst worden sind. Aber Sie sehen auch, dass die gezackten Linien sich nun zwischen Ihnen befinden – das heißt, zwischen Ihrem Herz auf der Innenseite und Ihren Taten auf der Außenseite.

Das ist der Punkt. Wenn Sie ein A auf der Innenseite sind, dürften Sie mit den Bs an der Außenseite Probleme haben. Dies nennt man Integrität. Um in einer Umgebung wie dieser auszuharren und gesund zu bleiben, werden Sie eine Menge Hilfe brauchen. Diese Art von Stress auszuhalten, wird Sie nicht krank machen, wenn Sie die Unterstützung von gesunden Menschen haben. Aber wenn Sie nicht in Übereinstimmung mit Ihren innersten Überzeugungen leben, werden Sie schließlich an Herz und Geist krank werden.

Vermeiden Sie es, auf andere zu sehen, um zu erfahren, was Sie tun sollen. Inszenieren Sie keine Abstimmung. Denn dabei könnte etwas anderes herauskommen als das, was Ihr Herz Ihnen sagt. Dann würden Sie so tun müssen, als würde Ihr Herz Ihnen etwas anderes sagen, um die durch das Ergebnis der Abstimmung entstandene Spannung zu lösen.

Dies wirft die Frage auf, wie sehr Gott uns braucht. Viele Menschen sind der Meinung, dass Gott nicht ohne sie auskommen kann.

> Wenn Sie den Eindruck haben, dass ein Ausharren in dem System Sie Ihre geistliche und emotionale Gesundheit kostet, oder dass die Gesundheit von Menschen, die Sie lieben, bedroht ist, sollten Sie gehen.

Können Sie sich Ihre eigenen Grenzen setzen und sich daran halten?

Setzen Sie sich Grenzen, bis zu welchem Punkt Sie bereit sind zu investieren, falls sich keine gesunden Veränderungen erkennen lassen. Dies wird Sie davon abhalten, etwas aufgrund der bereits geleisteten Investitionen retten zu wollen. Halten Sie sich an Ihre Grenzen.

Dies ist ein weiterer Grund, warum Sie in Kontakt mit Leuten bleiben müssen, die Ihnen helfen, rechenschaftspflichtig zu bleiben. Das ist nicht dasselbe, wie andere um ihre Meinung zu fragen. Es geht einfach darum, Ermutigung zu empfangen, damit Sie in der Lage sind zu tun, was Sie beschlossen haben.

Diese Leute erinnern Sie immer wieder daran, dass Sie nicht verrückt sind und dass es nicht an Ihnen liegt. Und Sie können Ihnen auch immer wieder ins Gedächtnis rufen, wie Sie sich fühlten und was Sie sagten, als Sie sich zum ersten Mal Grenzen gesetzt haben. In einem ungesunden System vergisst man so leicht!

Können Sie glauben, dass Gott die Gemeinde mehr liebt als Sie?

Wenn Sie aus einem von Beschämung geprägten Familiensystem kommen, fühlen Sie sich vermutlich für jedes Problem verantwortlich. Dies wird es Ihnen schwer machen, ein System zu verlassen, in dem noch ungelöste Probleme sind. Denken Sie einfach daran, dass Gott die Gemeinde noch viel mehr liebt als Sie sie jemals geliebt haben. Und er kann die Probleme auch ohne Sie lösen und in Ordnung bringen. Glauben Sie das?

Dies wirft die Frage auf, wie sehr Gott uns braucht. Viele Menschen sind der Meinung, dass Gott nicht ohne sie auskommen kann: »Wenn ich es nicht tue, wer wird es dann tun?« »Gott braucht dich.« Jesus hat gesagt: »Ich werde meine Gemeinde bauen.« Er kann und wird es tun, ob mit oder ohne uns.

Und was ist mit der »Wahrheit« und »Gerechtigkeit«? Wenn du gehst, wer wird dafür sorgen, dass der Gerechtigkeit Genüge getan wird? Wer wird dafür sorgen, dass die Zurückbleibenden die Wahrheit hören? In Psalm 89, Vers 15 heißt es: »Recht und Gerechtigkeit sind die Stützen deines Thrones, Huld und Treue schreiten vor deinem Antlitz her.« Sie sehen, Gott liegen diese Dinge auch am Herzen, und er wird Ungerechtigkeiten und Lügen aufdecken.

Ist es möglich, dass das System vielleicht sterben sollte?

Johannes überliefert uns ein prophetisches Wort an die Gemeinde in



Sardes: »Ich kenne deine Werke. Dem Namen nach lebst du, aber du bist tot« (Offb 3,1). Manchmal trägt das Ausharren in einem missbrauchenden System nur dazu bei, seine Fassade als gesundes, nicht missbrauchendes System aufrechtzuerhalten. Andere denken vielleicht: »So schlimm kann es nicht sein. Wenn es so schlimm wäre, würden die Menschen doch gehen, nicht?« Diese Art der Argumentation schützt die falschen Leiter davor, zur Rechenschaft gezogen zu werden. Wenn die Menschen gehen, wird ein totes System nicht sterben, es wird nur genauso tot dastehen, wie es ist.

Es gibt Zeiten, in denen Gott einfach nur Ikabod, »fort ist die Herrlichkeit aus Israel«, auf die Tür schreibt und geht. Es gibt Situationen, in denen es auch für Sie das Beste ist zu gehen. Denn was haben Sie in einer Gemeinde zu suchen, die Gott verlassen hat?

Versuchen Sie, dem System zu helfen, obwohl Sie erschöpft sind?

Wenn das so ist, dann ruhen Sie nicht mehr länger in Gott. Suchen Sie sich einen Ort, an dem Sie einfach eine Weile ausruhen und empfangen können. In einem geistlichen Missbrauch betreibenden System werden Sie nie die Erlaubnis erhalten, sich auszuruhen. Ihre Hilferufe werden als ungeistlich bezeichnet werden. Es ist absurd zu denken, Sie könnten jemandem helfen, Ruhe zu finden, wenn Sie selbst geistlich aufgerieben sind.



Sind Sie in der Lage, auf die Stimme der Vernunft zu hören?

Sie können diese Stimme vielleicht vernehmen, indem Sie sich zum Beispiel mit Leuten in Verbindung setzen, die dieses System bereits verlassen haben, weil sie schon früher gesehen haben, was Sie jetzt sehen. Vielleicht gibt es eine Gruppe von ehemaligen Freunden, denen Sie vertraut haben, bevor sie gegangen sind. Doch als sie begonnen haben, Probleme anzusprechen und Sie zu warnen, haben Sie vielleicht gedacht, die Schuld läge bei diesen Leuten. Und das System hat Ihnen gesagt, Sie sollten sich besser von ihnen fernhalten. Daran haben Sie sich gehalten. Suchen Sie sie auf. Suchen Sie Leute, mit denen Sie sich gut verstanden haben, bevor sie gegangen sind – Leute, die Ihre Entscheidung zu bleiben respektiert haben. Die Chancen stehen gut, dass es wieder zur Aufnahme guter, freundschaftlicher Beziehungen kommt.

Wissen Sie wirklich, wo Sie säen sollen?

Jesus beschreibt seinen Jüngern, wie sie gute Sämänner sein können. Die Lektion bezieht sich auf verschiedene Bodenarten. Es gibt vier Arten: der Boden neben der Straße, der dornige Boden, der steinige Boden und der gute Boden. Der Samen, der auf den Boden am Straßenrand fällt, wird verdorren, ebenso der, der in die Dornen oder auf den steinigen Boden fällt. Eine gute Ernte verspricht nur der Samen, der auf das Land mit dem guten Boden fällt (vgl. Mk 4).

Wenn Sie nun ein Sämann sind, der verstanden hat, was Jesus damit sagen wollte, werden Sie auf den guten Boden säen. Und auf dem anderen Boden würden Sie nicht säen. In diesem Gleichnis ist der Samen zufällig auf die anderen drei Bodensorten gefallen. Niemand würde guten Samen bewusst auf schlechten Boden säen.

Wenn Sie versuchen, das geistlichen Missbrauch betreibende System mit der Wahrheit zu konfrontieren, wird sie von ihm angenommen? Der Grund dafür ist oft nicht, dass Sie nicht lange oder gut genug die Wahrheit vermitteln. Der Grund könnte sein, dass Sie Ihre Wahrheit auf steinigen Boden säen. Wenn Sie erkennen, dass der Same auf den Steinen nicht wachsen kann, suchen Sie sich am besten einen Boden, auf dem er besser wachsen kann. »Wenn man euch aber in einem Haus oder einer Stadt nicht aufnimmt und eure Worte nicht hören will, dann geht weg, und schüttelt den Staub von euren Füßen« (Mt 10,14).

Eine zweite Reaktion: Kampf

Nachdem Sie sich mit den Fragen im vorhergehenden Kapitel auseinandergesetzt haben, sind Sie vielleicht zu der Meinung gekommen, dass es Gottes Wille ist, in dem missbrauchenden System auszuharren. Wenn das so ist, möchten wir Ihnen einige Gedanken mit auf den Weg geben, die Ihnen in dem Kampf helfen sollen, der Ihnen bevorsteht.

Entscheiden Sie, wem Sie dienen wollen

Die Frage ist nicht, ob wir jemandem dienen wollen, sondern wem wir dienen wollen.

Die Frage ist nicht, **ob** wir jemandem dienen wollen, sondern **wem** wir dienen wollen.

Vor kurzem lernten meine Frau Holly und ich (Jeff) ein Mädchen kennen, das unter völliger Appetitlosigkeit (Anorexie) litt. Mehrere Faktoren waren für ihre Krankheit verantwortlich, darunter auch die Tatsache, dass ihr Vater sie zwang, Inzest mit ihm zu begehen. Wir fragten sie, ob sie je Hilfe erfahren hätte, doch das war nicht der Fall. Wir fragten, ob wir uns in ihrem Fall an ihren Pastor wenden könnten, und sie gab uns ihr Einverständnis.

Wir suchten den Pastor auf, erzählten ihm von unseren Bedenken und baten ihn, mit ihr und ihrer Familie zu sprechen. Seine Antwort lautete folgendermaßen: »Ich bin nun schon seit fast fünf Jahren in dieser Gemeinde tätig. Zu Beginn meiner Tätigkeit stieß ich auf große Schwierigkeiten.

Widerspenstige Menschen, wenig Geld, kein Engagement von Seiten der Gemeinde. Letztes Jahr begann sich alles zum Guten zu wenden. Die Spenden gingen in die Höhe, die Besucherzahlen stiegen. Dieser Mann war schon lange, bevor ich kam, in der Gemeinde sehr aktiv. Wenn ich dieses Problem anspreche, verliere ich meine Stellung.«

Zu spät! Er wollte Gott zwar dienen, tat es jedoch nicht. Dieser Pastor diente einem Inzest betreibenden Vater, Geld, Besucherzahlen und seiner Arbeit.

»Als Diener Christi soll man uns betrachten«, schreibt Paulus und meint es auch so (1 Kor 4,1). Man kann nicht Jesus und zur gleichen Zeit auch Menschen dienen. Wenn Sie der Meinung sind, dass Sie hier sind, um den Menschen zu dienen, dann können Sie den Menschen gefallen, aber vielleicht dienen Sie ihnen nicht. Wenn Sie Christus dienen wollen, dann werden Sie den Menschen dienen, aber ihnen vielleicht nicht gefallen. Jeder von uns muss entscheiden, was er tun möchte. Dieser Pastor diente zwar »im Namen Jesu«, aber er diente nicht Jesus.

Seien Sie klug im Kampf

Wenn Sie beschließen zu bleiben, seien Sie nicht naiv. Es wird Spannungen geben. Und es wird auch Kämpfe geben – zuerst vielleicht nur innere, später aber möglicherweise auch äußere. Wir möchten Ihnen einige Dinge an die Hand geben, die Sie über diesen Kampf wissen sollten.

Bereiten Sie sich auf Widerstand vor

Im 4. Kapitel der Apostelgeschichte lesen wir den Bericht von Petrus und Johannes, wie sie einen Mann geheilt haben, der vierzig Jahre lang gelähmt gewesen war. Ihre Autorität verblüfft die religiösen Führer, weil Petrus und Johannes »ungelehrte und einfache« Leute waren (V. 13). Ihr Dilemma war Folgendes: Die Jünger hatten nichts gesagt oder getan, an dem die Führer Anstoß nehmen konnten, doch die Macht Gottes, die durch Johannes und Petrus sichtbar gemacht wurde, ließ sie machtlos dastehen. Sie forderten Autorität; Petrus und Johannes besaßen sie.

Dann kam der Widerstand. Die

Jünger wurden verhaftet, und es wurde ihnen eine »Kann-nichtsprechen-Regel« auferlegt: »Damit die Sache aber nicht weiter im Volk verbreitet wird, wollen wir ihnen bei Strafe verbieten, je wieder in diesem Namen zu irgendeinem Menschen zu sprechen. Und sie riefen sie herein und verboten ihnen, jemals wieder im Namen Jesu zu predigen und zu lehren« (Apg 4,17-18). Als sie auch weiterhin davon sprachen, wurden die Drohungen schärfer. Dies führt uns zum nächsten Punkt.

Sagen Sie auch weiterhin die Wahrheit

Auf dieses Verbot erwidern Petrus und Johannes:

»Ob es vor Gott recht ist, mehr auf euch zu hören als auf Gott, das entscheidet selbst. Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben« (Apg 4,19).

Womit die Fortdauer des Konfliktes vorprogrammiert war:

»Man führte sie herbei und stellte sie vor den Hohen Rat. Der Hohepriester verhörte sie und sagte: Wir haben euch streng verboten, in diesem Namen zu lehren; ihr aber habt Jerusalem mit eurer Lehre erfüllt; ihr wollt das Blut dieses Menschen über uns bringen. Petrus und die Apostel antworteten: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen« (Apg 5,27-29).

Wie wir bereits gesehen haben, sind in missbrauchenden Systemen Doppelzüngigkeit und Codes die Regel. Um Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen, muss man große Fertigkeiten im Kodieren und Dekodieren entwickeln. Darum werden Sie allein schon deshalb in Schwierigkeiten kommen, weil die Wahrheit tatsächlich jeden Code knackt. Die Dinge beim Namen zu nennen, lässt Verkrümmtes krumm aussehen. Ich möchte das verdeutlichen.

Als ich (Jeff) in die Church of the Open Door kam, nahm ich an einer Mitgliederversammlung teil. Ich war noch kein offizielles Mitglied, doch ich wollte wissen, was vorgeht. Thema der Sitzung war, ob die Gemeinde Geld für einen bestimmten Zweck spenden sollte. Eine Frau ergriff das Wort. Sehr viel später fand ich heraus, dass sie durch drei Familienmitglieder, die dem Leitungskreis angehörten, sehr viel Einfluss aus-

übte. Sie erhob sich und sagte:

»In der Gemeinde gibt es eine Menge Leute, die der Meinung sind, das Geld sollte nicht für diesen Zweck verwendet werden.« Ich sah mich im Raum um. Totenstille war eingetreten. Mit diesem einen Satz hatte sie die Diskussion abgewürgt. Ich hatte gerade meine Stellung in diesem Suchtzentrum gekündigt, wo wir fast unsere gesamte Zeit damit verbrachten, den Leuten beizubringen, offen und ehrlich zu sein. Die Botschaft an die Abhängigen lautete: »Seid ehrlich oder sterbt!« Hier schien es mir überhaupt nicht ehrlich zuzugehen.

»Darfich wissen, wer?« fragte ich. (Wie konnte ich mir nur so etwas erlauben?!) Es wurde noch stiller im Raum. Ich hatte es gewagt, etwas in Frage zu stellen. Fast alle drehten sich zu mir herum. Dann blickten sie zu der Frau hin, um zu sehen, wie sie reagierte.

»Eine Menge Leute«, wiederholte sie herablassend.

»Wer sind sie?« fragte ich.

»Sie sind nicht hier. Sie sind nicht gekommen.« Mittlerweile war sie vor Zorn rot angelaufen.

»Und Sie sind auch dieser Meinung? Sie persönlich sind der Meinung, die Gemeinde sollte das Geld nicht dorthin geben?« fragte ich.

Ohne zu zögern antwortete sie: »Nein, natürlich nicht.«

»Dann sind diese Leute also nicht gekommen«, meinte ich, »und haben Ihnen aufgetragen, ihre Meinung zu übermitteln – eine Meinung, die Sie offensichtlich nicht teilen?«

Diese Frau sprach nicht offen; sie übermittelte eine verschlüsselte Botschaft. Seit Jahren hatte sie die fehlende »Menge« benutzt, um die Gemeinde zu beherrschen. Nach der Versammlung kam ein anderes Mitglied auf mich zu und versuchte auf beschämende Weise, auf der »Kann-nicht-sprechen-Regel« zu beharren. »Der Grund, warum die Leute nicht zu den Versammlungen kommen, sind Leute wie Sie!«

Woher kommt die Kraft, entschieden und unmissverständlich für die Wahrheit einzutreten? Das Wort Gottes gibt uns mehrere Antworten.

Erstens: In der Wahrheit liegt Kraft. »Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben.« Menschen, bei denen der Heilungsprozess eingesetzt hatte, haben dasselbe gesagt: »In der Beratung ist mir vieles über mich und den Missbrauch meiner Gemeinde oder Familie klargeworden. Ich habe zu vieles gesehen und gehört. Die Wahrheit hat mich freigemacht, meine Probleme anzugehen und mein Leben fortzusetzen. Ich kann nicht mehr zurück.«

Zweitens: In der Entscheidung, wem Sie dienen und rechenschaftspflichtig sein möchten, liegt Kraft. Die Apostel sprachen davon, dass sie Gott mehr dienen wollen als den Menschen (vgl. Apg 4,29). Es ist ihre eigene, freie Entscheidung.

Aber noch immer ist die Frage offen: Woher kommt die Kraft zu widerstehen? Paulus gibt uns den entscheidenden Hinweis:

»Mir macht es allerdings nichts aus, wenn ihr oder ein menschliches Gericht mich zur Verantwortung zieht; ich urteile auch nicht über mich selbst. Ich bin mir zwar keiner Schuld bewusst, doch ich bin dadurch noch nicht gerecht gesprochen; der Herr ist es, der mich zur Rechenschaft zieht« (1Kor 4,3-4).

Paulus sagt nicht: »Ich brauche auf niemanden zu hören.« Er sagt nur, dass wir die letzte Zustimmung von Gott bekommen, wenn alles gesagt und getan ist. Und diese Zustimmung haben wir bereits.

Übermitteln Sie nie Botschaften für andere. Sich im Namen anderer Leute auf eine Konfrontation einzulassen, vermittelt den Verantwortlichen den Eindruck, dass die Dinge gar nicht so schlecht stehen. Auf diese Weise sind sie nicht voll rechenschaftspflichtig. Sie müssen sich nicht mit vielen Leuten auseinandersetzen, sondern nur mit Ihnen. Zweitens ermöglichen Sie es den Leuten, ihre Spannung an Ihnen abzureagieren, gleichzeitig aber eine Konfrontation mit den Verantwortlichen zu umgehen. Drittens: Sie helfen anderen, in den gestörten Kommunikationsmethoden, die sie in vorherigen Beziehungen gelernt haben, zu verharren: Die Menschen müssen lernen, so zu handeln, als sei ihre Meinung von Bedeutung. Und der letzte Grund: Sie werden sehr schnell müde werden.



Sie müssen Ihren Feind kennen

Doch in diesem Kampf geht es nicht selten um mehr. Paulus schreibt: »Denn wir haben nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut zu kämpfen; sondern gegen die Fürsten und Gewalten, gegen die Beherrscher dieser finsteren Welt, gegen die bösen Geister des himmlischen Bereichs« (Eph 6,12).

Und an anderer Stelle: »Wir leben zwar in dieser Welt, kämpfen aber nicht mit den Waffen dieser Welt« (2Kor 10,3).

Nicht die Menschen sind unser Feind, sondern der Widersacher.

Es lässt sich nicht leugnen, dass Satan manchmal die Menschen für seine Zwecke benutzt. Paulus warnt die Galater vor den falschen Brüdern, die sich »eingeschlichen« haben (vgl. Gal 2,4). Jesus selbst erzählt uns das Gleichnis eines Landbesitzers, der guten Samen auf sein Feld gesät hat. In der Nacht »kam sein Feind, säte Unkraut unter den Weizen und ging wieder weg« (Mt 13,25). Satan sät auf das, was Gott bereits gesät hat. Auch wenn Menschen manchmal benutzt werden, so sind sie doch nicht der Feind.

Das bedeutet, dass wir die Macht der Menschen nicht überschätzen dürfen. Wir sollten uns daran erinnern, dass der große Mann in Amt und Würden auch nur ein Mensch ist. Im Gegenzug dazu dürfen wir unsere Möglichkeiten nicht unterschätzen. Jesus versprach uns, bevor er diese Erde verließ:

»Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird« (Apg 1,8).

Als Christ haben Sie diesen Geist, was deutlich aus den Worten des Paulus hervorgeht: »Wer den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm« (Röm 8,9). Wer umgekehrt zu ihm gehört, kann in seinem Kampf mit der Kraft des Heiligen Geistes rechnen:

»Die Waffen, die wir bei unserem Feldzug einsetzen, sind nicht irdisch, aber sie haben durch Gott die Macht, Festungen zu schleifen« (2Kor 10,4).

Halten Sie sich an den Hirten

Jesus schickte die Jünger zu den verlorenen Schafen im Hause Israel. Er sagte: »Seht, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe« (Mt 10,16).

Wir werden als Schafe zu Schafen mitten unter die Wölfe geschickt. Wie kann ein Schaf unter den Wölfen überleben, geschweige denn dienen? Das ist nur möglich durch einen starken Hirten, auf den wir uns verlassen können.

Wie aber sollen wir uns verhalten? Sollen wir eine »Tempelreinigung« vornehmen, uns im Zorn erheben? Das ist nicht notwendig und schon gar nicht hilfreich. Im Gegenteil. Paulus bekennt:

»Er aber antwortete mir: Meine Gnade genügt dir; denn sie erweist ihre Kraft in der Schwachheit. Viel lieber also will ich mich meiner Schwachheit rühmen, damit die Kraft Christi auf mich herabkommt. Deswegen bejahe ich meine Ohnmacht, alle Misshandlungen und Nöte, Verfolgungen und Ängste, die ich für Christus ertrage; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark« (2Kor 12,9-10).

Ermutigende Worte finden wir auch beim Propheten Jesaja:

»Er gibt den Müden Kraft, dem Kraftlosen verleiht er große Stärke. Die Jungen werden müde und matt, junge Männer stolpern und stürzen. Die aber, die dem Herrn vertrauen, schöpfen neue Kraft, sie bekommen Flügel wie Adler. Sie laufen und werden nicht müde, sie gehen und werden nicht matt« (Jes 40,29-31).

Den Kampf des Glaubens zu kämpfen, bedeutet nicht, dass wir aggressiv werden sollen. Man braucht dazu kein Geld, keinen Status, keine Bildung oder die Fähigkeit zu reden. Man braucht sich nur auf Gott zu verlassen. Verlassen Sie sich auf Gott und sagen Sie die Wahrheit. Das ist der Kampf Gottes.

Unordnung ist nicht per se schlecht

Die Unordnung in den Gemeinden ist auf die Beziehungssysteme zurückzuführen, die den Umgang der Menschen untereinander bestimmen. Wenn Sie in einem System, in dem die »Kann-nicht-sprechen-Regel« herrscht, bestimmte Punkte ansprechen, wird die Unordnung sichtbar. Und Sie werden die Schuld dafür bekommen. Doch die Unordnung ist nicht dadurch entstanden, dass die Wahrheit ausgesprochen worden ist; sie ist dadurch nur aufgedeckt worden. Tatsächlich ist Unordnung nicht immer »schlecht«. Sie dient manchmal einem sehr wichtigen Zweck.

Paulus erklärt das seinen streitsüchtigen Korinthern:

»Zunächst höre ich, dass es Spaltungen unter euch gibt, wenn ihr als Gemeinde zusammenkommt; zum Teil glaube ich das auch. Denn es muss Parteiungen geben unter euch; nur so wird sichtbar, wer unter euch treu und zuverlässig ist« (1Kor 11,18-19).

Es muss Spaltungen und Parteiungen geben? Was ist mit dem Frieden unter allen Umständen? Was kann aus Spaltungen in einer Gemeinde Gutes entstehen? Paulus antwortet: »Nur so wird sichtbar, wer unter euch treu und zuverlässig ist«. Nur inmitten einer Spaltung werden Sie erkennen, wer von ganzem Herzen Gott und seinen Willen sucht. Gehen Sie nicht, nur weil Unordnung herrscht. Unordnung kann gut sein.

Gehen Sie gegen den Sauerteig an

Gemeinden und Familien sind Systeme, die aus untereinander in Beziehung stehenden, voneinander abhängigen Parteien bestehen. Deswegen wird alles, was den einen betrifft, auch den anderen betreffen. »Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig«, so formuliert es der Apostel Paulus. Er meinte mit dem Sauerteig die Gesetzlichkeit (vgl. Gal 5,9).

Wenn Sie einer gesunden Gemeinde angehören wollen, müssen Sie gegen den Sauerteig angehen, auch wenn nur wenig davon vorhanden ist. Denken Sie daran, »ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig«. Wie viel notwendiger ist es, gegen den Sauerteig anzugehen, wenn Sie einer geistlichen Missbrauch betreibenden Gemeinde angehören, in der viel Sauerteig zu finden ist?

Sie müssen wissen, wie ein gesundes geistliches System funktioniert

In einem ungesunden System sind Menschen in die Führungsebene gekommen, die keine richtige Autorität haben. Bisher haben wir davon gesprochen, wie die Herde missbraucht wird; es kann jedoch auch sein, dass die Leiter missbraucht werden. Doch auch hier kommt der Missbrauch immer noch von denjenigen, die Autorität und Macht innehaben, also von jenen, die die Wahl entschieden haben. Diese Perspektive des Leibes Christi kann durch das folgende Diagramm dargestellt werden:

Mitglied Gaben Bedürfniss Mitglied Mitglied Gaben Gaben Bedürfniss Bedürfniss Bedürfnisse »Gaben« Haupt-Mitglied Mitglied amtliche Mitarbeiter der Gaben Gaben Gemeinde Bedürfniss Bedürfniss

Dies ist eine Gemeinde, in der die Mitglieder miteinander in Beziehung stehen – dünne Linien – und von dem Pastor (oder/und der gesamten hauptamtlichen Gemeindeleitung) - Linien mit Pfeilen - erwarten, dass er ihre Bedürfnisse befriedigt. Die Leute in der Gemeinde haben kleine Gaben und große Bedürfnisse, der Pastor hat große Gaben und kleine Bedürfnisse. Alle blicken auf den Pastor und erwarten von ihm, dass er ihre Bedürfnisse befriedigt. (»Immerhin wird er von uns dafür bezahlt!«)

Da die Person im Mittelpunkt in Wirklichkeit nicht stark genug ist, alle Bedürfnisse zu befriedigen (und es auch nicht seine Aufgabe ist), verausgabt sie sich immer mehr. Dieser Mensch erschöpft sich in der Aufgabe, allen Bedürfnissen dieser »weniger mit Gaben versehenen« Leute zu begegnen. Das führt dazu, dass die Mitglieder schließlich Macht über den Leiter bekommen, der dies oft nicht einmal bemerkt.

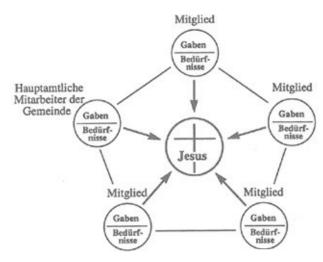
In vielen dieser Gemeinden haben wir ein anderes erstaunliches Phänomen bemerkt. Man vertraut dem Menschen, der im Dienst steht solange, bis man ihn bezahlt. Sobald er einen Scheck für seine Arbeit bekommen hat, wird er weit kritischer beobachtet. Dieses Misstrauen kombiniert mit der Tatsache, dass diejenigen, die »hauptamtlich« sind, oft nur wenig Autorität besitzen, macht sie zu Schachfiguren der wirklichen Machthaber und verurteilt sie zu einem Leben unter einem ständigen Leistungszwang, da sie ja ihre Existenz rechtfertigen müssen.

> Eingesundes System sieht wie das Diagramm auf der nachfolgenden Seite aus.

> Es ist ein Leib mit vielen Gliedern, die alle Gaben und Bedürfnisse haben, die miteinander in Beziehung stehen und abhängig voneinander sind. Die hauptamtlichen Mitarbeiter der Gemeinde stehen-wie alle anderen auch - im Kreis um die Mitte. Sie werden bezahlt, weil sie

eine Ausbildung für ihren speziellen Dienst erhalten haben. Nicht jeder hat dies, nicht jeder braucht dies. Sie »dienen« mit der Gabe, die Gott ihnen gegeben hat.

Im Mittelpunkt eines solchen Systems steht der Herr Jesus Christus. Kann das eigentliche Haupt der Gemeinde in Ihrer Gemeinde alles tun, was er möchte? Wirklich alles? Er



ist die Quelle, und von seinem Geist erwarten wir die Erfüllung unserer Bedürfnisse. Menschen und Gaben können wir von dem erwarten, der die Quelle ist. Wenn ich in einem solchen »System« ein Bedürfnis habe, gibt der Heilige Geist einem anderen Mitglied die Kraft, dieser Not zu begegnen. Gott ist derjenige, der unseren Bedürfnissen begegnet, wir sind die Kanäle, durch die er das tun kann. Auf diese Weise braucht sich niemand zu verausgaben. Paulus beschreibt dieses Zusammenwirken in einer »gesunden« Gemeinde:

»Das alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will. Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: so ist es auch mit Christus. Nun aber hat Gott jedes einzelne Glied so in den Leib eingefügt, wie es seiner Absicht entsprach« (1Kor 12,11-12.18).

Verantwortung und Autorität

In einem geistlichen Missbrauch betreibenden System tragen Menschen die Verantwortung für eine bestimmte Arbeit, für die sie jedoch nicht autorisiert sind. Diese Menschen werden missbraucht und enden schließlich ausgebrannt. In einer solchen Umgebung wird es eine Gruppe von Menschen geben, die Macht einfordert und alle Autorität dazu einsetzt zu entscheiden, was getan werden muss und wie es getan werden soll. Doch sie selbst trägt wenig Verantwortung. Wenn nun eine solche Gruppe auf eine Gruppe von Menschen trifft, die sich für alles verantwortlich fühlt, aber keine wirkliche Autorität hat zu entscheiden, wie etwas getan werden muss, passiert Folgendes:

Die Person, die alle Verantwortung trägt, aber keine wirkliche Autorität hat, wird verbraucht, verausgabt sich und wird abgeschoben.

Damit die Menschen sich nicht verausgaben und damit ein System keinen Missbrauch betreibt, sind Autorität und Verantwortlichkeit zum Dienst nötig.

Das bedeutet, dass diejenigen, denen Verantwortung übertragen worden ist, auch Autorität bekommen.

Eine Frau zum Beispiel, die mir (Jeff) organisatorisch unterstellt ist, hat die Autorität, ihren Dienst zu versehen, auch wenn ich ihr übergeordnet bin. Es ist ihre Aufgabe, die Selbsthilfegruppen für sexuell missbrauchte Frauen in unserer Gemeinde zu organisieren; darum muss sie entscheiden, wie diese Gruppen aufgebaut werden sollen. Sie ist Expertin für solche Dinge. Ich verwende meine Autorität, meine Macht, meine Gaben und meine Position, um ihr zu sagen: »Wie kann ich dir helfen, den Dienst, den Gott dir aufgetragen hat, zu tun?« Sie hat sowohl die Verantwortung für ihren Dienst als auch die Autorität zu entscheiden, wie sie ihre Aufgabe anpacken will.

SCHLUSSFOLGERUNG

Zum Schluss möchten wir Ihnen noch drei Gedanken mit auf den Weg geben.

Erstens: Vielleicht haben Sie Probleme, bei denen Sie Hilfe brauchen, egal, ob Sie Ihr gegenwärtiges geistliches System verlassen oder darin ausharren. Nehmen Sie das wichtig: Es ist in Ordnung, Hilfe in Anspruch zu nehmen: »Selig sind die Trauernden...«.

Wenn Sie, nachdem alles gesagt und getan worden ist, beschließen, das System zu verlassen, weil der Missbrauch zu groß ist, wird Ihr Leben heller werden. Aber denken Sie nicht, eine geographische Veränderung würde alle Ihre Probleme lösen. Finden Sie heraus, wie es zu dem Missbrauch kam. Und suchen Sie sich sichere Beziehungen, in denen die Wunden des Missbrauchs heilen können.

Zweitens: Hören Sie auf Gott und das, was er Ihnen sagt. Wenn Sie Opfer eines geistlichen Missbrauchs geworden sind, kann es sein, dass Ihnen dies sehr schwer fällt. Ihnen ist vielleicht beigebracht worden, alle anderen für Gott sprechen zu lassen, und Sie sind vielleicht dafür bestraft worden, dass Sie versucht haben, auf Gott selbst zu hören. Er trägt Ihnen vielleicht auf zu bleiben, auch wenn alle Anzeichen des Missbrauchs einen »Auszug« nahelegen. Er trägt Ihnen vielleicht auf zu gehen, wenn alles großartig läuft. Auf der anderen Seite war er es vielleicht, der Sie auf den Missbrauch überhaupt erst aufmerksam gemacht hat. Er wird Sie niemals enttäuschen oder im Stich lassen. Hören Sie auf Gott.

Wir möchten schließen, indem wir Sie darauf hinweisen, wie die Jünger auf Unterdrückung reagiert haben. Im 4. Kapitel der Apostelgeschichte, Vers 23 heißt es: »Nach ihrer Freilassung gingen sie zu den Ihren und berichteten alles, was die Hohenpriester und die Ältesten zu ihnen gesagt hatten.«

Wenn Sie geistlichen Missbrauch erleben, suchen Sie sich Freunde, die Sie verstehen, und sprechen Sie mit ihnen darüber. Suchen Sie Hilfe.

Sehen wir uns das Gebet der jungen Gemeinde an, die von außen massiv unter Druck gesetzt wurde:

»Doch jetzt, Herr, sieh auf ihre Drohungen und gib deinen Knechten die Kraft, mit allem Freimut dein Wort zu verkünden. Streck deine Hand aus, damit Heilungen und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus« (Apg 4,29f).

Das ist auch unser Gebet für Sie:

»Gott, bitte habe Acht auf diejenigen, die ihr Leben in deinen Dienst gestellt haben und die eingeschüchtert und missbraucht werden. Und gib ihnen inmitten dieser Situation Autorität und Kraft, auch weiterhin die Wahrheit zu sagen. Halte deine Hände über dein Volk und bring ihm Heilung und Ruhe, im Namen Jesu.«

G



"Bekennet denn einander die Vergehungen und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet; das inbrünstige Gebet eines Gerechten vermag viel." (Jak 5,16)

Liebe X, lieber Y, liebe Geschwister der Gemeinde,

In den zurückliegenden Monaten ist in mir der Wunsch gereift, Vergehungen zu ordnen, die ich zwar bereits dem Herrn Jesus Christus – soweit sie mir bewusst wurden – bekannt, aber vor den Menschen, die ich damit verletzte, noch nicht geordnet habe. Dazu gehören vermutliche Vergehungen ebenso wie solche, deren ich mir heute klar bewusst bin.

Leider musste der Herr erst sehr schmerzliche Wege mit mir gehen, bis ich ein Empfinden bekam für viele meiner Motive, Emotionen, Aussagen, Verhaltensweisen, Reaktionen und Entscheidungen, die ich im Rückblick heute als falsch, ja als Sünde bewerte.

Ihr habt zusammen mit etlichen weiteren, unten namentlich angeführten Geschwistern, unsere Gemeinde verlassen. Ohne die Details, die euch ja bekannt sind, hier noch einmal zur Sprache zu bringen, möchte ich euch von ganzem Herzen um Vergebung bitten für mein dogmatisch hartes, liebloses und verletzendes Verhalten in diesem Zusammenhang.

Im Rückblick auf diese Spaltung empfinde ich Traurigkeit, ja Abscheu, über meine Herrsch- und Kontrollsucht, zu denken, ich müsste oder könnte eine Gemeinde – noch dazu auf diese Art und Weise – erhalten, die doch nur Gott selbst bewahren kann, über meinen, durch euren Weggang verletzten Stolz, über meine harten Worte, wie ich sie leider auch schriftlich per E-Mail an euch gerichtet habe, über den Missbrauch der Kanzel, euch mit Bileam, der einen eigenwilligen Weg gegangen war, verglichen zu haben etc.

Ich schäme mich, dass ich so oft und eben auch in dieser Sache, dem Wesen Jesu völlig fern, eigenmächtig, unbarmherzig, menschlich-fleischlich und lieblos mit einzelnen Geschwistern und der ganzen Gemeinde umgegangen bin und empfinde es vor diesem Hintergrund als Gnade Gottes, dass er mich durch eine mehrere Jahre andauernde Depression, die nicht zuletzt auch meinem Handeln aus eigener Kraft geschuldet war, in den persönlichen Zerbruch geführt hat.

Da ich infolge meiner Erkrankung schon vor langer Zeit nahezu jeden verbindlichen Dienst und auch die Ältestenschaft in unserer Gemeinde niedergelegt habe, schreibe ich euch dies aus persönlichen Beweggründen, in der Hoffnung und mit dem Gebet für euch, dass ihr mir vergeben wollt und der Gott aller Gnade die durch mich entstandenen Verletzungen in jedem von euch heilen möchte.

Namentlich bitte ich mit diesem Brief deshalb auch folgende, damals betroffene Geschwister um Vergebung: (mehr als 20 Namen), sowie jede weitere Schwester und jeden weiteren Bruder die/den ich hier übersehen haben könnte, und wäre euch dankbar, wenn ihr diese Geschwister (sofern sie noch in eurer Gemeinde sind) meinen Brief ebenso lesen lassen würdet.

Ich wäre dem Herrn und euch auch dankbar, wenn wir uns wieder frei und in der Liebe Jesu als Geschwister begegnen könnten und ihr mich auch wissen lassen wolltet, wo ich euch in anderer, oben nicht genannter Weise verletzt, es aber nicht erkannt habe.

Im Herrn Jesus verbunden Euer Bruder N.N.





Erleben Sie die 4. Propheticon!

Do. 25. – Sa. 27.05.2017 im Bibel-Center Breckerfeld

Hochinteressante Vorträge von erfahrenen Referenten: u. a. Dr. Mark Hitchcock, Dr. Andy Woods, Meno Kalisher. Weitere Infos und die Online-Anmeldung finden Sie auf der Website.

Frühbucher-Rabatt sichern!

WWW.PROPHETICON.DE





IN VOLLZEIT (1-3 JAHRE) ODER KURZZEIT



STUDIENSCHRIFTEN FÜR'S SELBSTSTUDIUM



DAS+MEHR BIETEN WIR »

Mehr Informationen auf www.b-m-o.org oder unter 04936 917 08 47





Christliche Glaubenskonferenz Norddeutschland

9. Christliche Glaubenskonferenz Norddeutschland am 1. Mai 2017 in Neumünster / Holstenhallen (Halle 2)

Hauptredner:
Dr. Arnold Fruchtenbaum

Die genauen Themen finden Sie in der nächsten Ausgabe oder zu geg. Zeit unter www.maikonferenz.de



Postvertriebsstück DP AG · Entgelt bezahlt H 12702



"Das alles aber wird offenbar, wenn es vom Licht aufgedeckt wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht."

Epheser 5,13